

Machet zu Jüngern alle Völker!

MISSIONS BRIEF

GUTE NACHRICHTEN aus der Mission
in der Heimat und im Ausland



Erwarte Großes von Gott und unternimm Großes für Gott

DIE JAGD NACH DEM GLÜCK Der Weg von Louis R. Torres

Jeder Mensch sucht Lebensglück. Viele wissen nicht, dass es diese Erfüllung nur in einer innigen Beziehung mit Gott gibt. Wenige haben die Jagd nach dem Glück so intensiv betrieben wie Louis Torres. Schließlich erlebte er, dass es das Leben in Fülle nur bei Jesus gibt.

Louis Torres wurde in einer armen Familie in Puerto Rico geboren. Er hatte fünf Geschwister. Sein Vater verließ die Familie wegen einer anderen Frau. Schon bald zog die Mutter mit ihren Kindern nach New York. Sie erhofften sich dort ein besseres Leben. Dort wuchs er in den Slums auf. Als Puerto Ricaner hatte er es nicht leicht in New York. Er wurde als Mensch zweiter Klasse angesehen. Er fühlte sich wie ein Nichts, aber er wollte unbedingt etwas gelten. Er suchte nach Wegen, um Erfüllung zu finden. Er wollte besser sein als andere. In den Slums von New York sah er dafür viele Gelegenheiten.

Jugendliche Versuche

Die Kinder spielten verschiedene Straßenspiele. Louis versuchte alles, um der Beste zu werden und meinte, dann wäre er zufrieden. Dann endlich würde er Erfüllung finden. Und er wurde einer der Besten. Aber zufrieden war er nicht. Und so versuchte er sich als Roler Scater (moderne Rollschuhe) von anderen abzuheben. Er brachte es soweit, dass er mit allen möglichen Stunts (sensationelle Kunststücke) angeben konnte, nur um festzustellen, dass ihn das auch nicht erfüllte.

Mit der Zeit interessierte er sich für Mädchen. Er dachte, wenn er das schönste Mädchen haben könnte, dann würde er Erfüllung finden. Und tatsächlich, das schönste Mädchen der Schule, das jeder andere Junge haben wollte; er konnte sie für sich gewinnen. Louis war richtig stolz. Eine Zeitlang war er zufrieden. Aber nach einigen Monaten ging die Beziehung in die Brüche. Und wieder war die Leere da.

Mit 14 oder 15 wurde er Mitglied einer Bande. Und dort galt: Wenn du hart und stark bist, dann bist du jemand. Louis mochte diese Schlägereien nicht, aber er geriet doch immer wieder hinein. Niemals hat er auch nur einen Kampf verloren. Das brachte ihm Ansehen, aber die Leere in seinem Herzen füllte es nicht.

Nichts befriedigte auf Dauer

Er suchte Erfüllung in materiellen Werten, Aktivitäten, Leistungen und Beziehungen. Aber er fand sie dort nicht. Dann dachte er: "Wenn ich nur berühmt werden könnte, dann wäre ich glücklich." So geriet er in die Musikszene.

Bodensee-Konferenz Sa 27. Sept. 2003 9.30 Uhr - Inselhalle

Gastprediger: Joh. Niedermaier, Prediger i. R., Wädenswil/Schweiz
zuletzt Vorsteher der Schweizer Union

www.missionsbrief.de oder www.gmn.ch

Missionsbrief Nr.18

April 2003

- 2 Impressum
- 3 Missionsausbildung mit Louis Torres
- 4 **Projekte Schweizer u. Österr. Gmd.**
Erstes Pionier-Projekt: Bern-West
Gemeinde Biel hilft Saparoshje/Ukr.
- 5 Österreich fördert Tadschikistan
- 6 **Gute Entwicklungen**
Ltd. Brüder der GK in Kambodscha
Beispielhaftes Vorgehen im russischen Bereich
Australien hilft Mongolei
Südamerika: Hervorragende Info
- 7 **Der Plan "Globale Evangelisation"**
- 8 Lutz Binus in Tandur / Indien
- 9 **Gemeindegründung**
Missionare gesucht für Bludenz
Ziel der Baptisten für Deutschland
H. Blackaby über Gmd. Gründung
Maranatha-Seminar-Termine
- 10 **Wie können wir den Sabbat vollständig verkündigen?**
- 12 **Unsere Projekte in Usbekistan**
Gmd. Navoi - 13 Karschi, Buchara
Turkmenabad, Zarafshan,
Uchkuduk, Kogan 14 Namangan,
Nukus, Gulistan, Andishan,
Margilan, Kokand 15 Termez,
Urgentsch, Dshisak
- 15 Missionsschule Navoi
- 16 **Bausteine - Teil 2**
Warum und wie von Jesus reden?
- 18 **Pioniere: Nothelfer und Evangelisten in Rumänien**
- 19 Newstartkur
Weltweiter Verfolgungsindex
Missions-Werkzeuge
- 20 Missionsbrief in eigener Sache
Kassetten 'Gehet hin in alle Welt'
Missionsbrief-Konten

Es war die Zeit von Elvis Presley, Bill Haley und den Beatles. Mit Freunden gründete er die Band „Dawnie and the Twilights“. Und sie hatten Erfolg. Sie bekamen ihren Manager, der ihnen nagelneue Autos und maßgeschneiderte Anzüge besorgte. Aber mit dem Erfolg im Showgeschäft kamen auch andere Dinge: Drogen und Unmoral. Nach einiger Zeit starb ihr Sänger an einer Überdosis. Das war für Louis ein großer Schock.

Berühmt

Aber er wollte seinen Traum nicht aufgeben und so gründete er eine neue Band, die „Vampires“. Er lernte ganz allein ein Instrument und übte dabei manchmal 8 Stunden pro Tag. Und wieder wartete der Erfolg auf ihn. Er wurde als der beste Bass-Spieler in New York angesehen. Und die „Vampires“ gewannen einen Wettstreit nach dem anderen. Sie wurden einmal zur besten Band von New York gekürt. Damals wurde ihr Poster ganz groß am Broadway Building am Time Square angebracht. Aber als Louis auf diesem Höhepunkt angekommen war, wurde ihm klar, dass das Showgeschäft ihn nicht in die richtige Richtung führen würde.

Vom christlichen Glauben erwartete er nichts. Als Kind hatte er in die katholische Kirche gehen müssen, weil seine Mutter es so wollte. Er verband viele schlechte Erfahrungen mit der Kirche und wollte nichts mit ihr zu tun haben. Er spürte eine Sehnsucht, aber wusste nicht, wie er sie stillen konnte. Und so ging er seinen Weg im Showgeschäft weiter. Bei den Aufführungen hatten sie ein aufregendes Leben. Jeder bewunderte sie, die Mädchen schreien und fielen in Ohnmacht. Aber am Ende der Nacht, wenn der Tag begann, kam die Langeweile. Sie versuchten alles Mögliche, um als reich und cool aufzufallen. Manchmal zündeten sie ihre Zigaretten mit Dollarscheinen an, nur um anzugeben. Aber immer wieder spürte Louis in stillen Momenten, dass ihm etwas fehlte. Und er wusste nicht, wie er das jemals finden könnte.

Wer ist Gott?

Er dachte: Wenn ich nur noch berühmter und reicher werden könnte, wenn er mehr Freundinnen haben könnte, dann würde er endlich Erfüllung finden. Aber nichts davon konnte seine Sehnsucht stillen. Einmal hatte er fünf Freundinnen gleichzeitig, aber seine Fröhlichkeit war nur eine Maske. Einmal war er mit seiner Band auf einer Drogenparty mit einer Motorradgang in Jersey City. Als sie alle unter Drogen standen, fragte einer: „Wer ist Gott?“ Sie redeten die ganze Nacht darüber und kamen auf die verrücktesten Ideen. Aber am Ende dachte Louis: „Ich hoffe, es gibt keinen Gott. Denn wenn es einen Gott gibt, dann habe ich ein Problem.“ Das war ein schrecklicher Gedanke für ihn. Er wusste, dass sein Leben Gott nicht gefallen konnte. Er verdrängte diesen Gedanken und trug seine fröhliche Maske weiter.

Partner: Mafia

Seine Band geriet an die Mafia, die einen großen Einfluss im Showgeschäft hatte. Diese finanzierte ihnen ihre ganze Ausrüstung, mit der Absicht, sie später auszunutzen. Die Musiker bekamen alles, was sie wollten. Nach kurzer Zeit, als die erste Begeisterung verflogen war, wurde Louis klar, in welcher gefährlichen Lage er sich gebracht hatte. Er wollte nichts von diesen dunklen Geschäften wissen. Er verließ die Band. Durch ein Wunder ließ ihn die Mafia in Ruhe.

Eines Tages bekam er das Angebot, für Bill Haley and the Comets zu spielen, damals eine der bekanntesten Bands im Showgeschäft. Und wieder die Hoffnung: „Wenn ich ganz oben mitspielen darf, dann habe ich Erfüllung.“ Sie waren kurz davor, eine Welttournee zu machen und sollten sich dabei mit den Beatles messen. Diese hatten über Bill Haleys Band gesagt: „Die sind armselige Musiker.“ Louis konnte es kaum erwarten, sich mit Paul McCartney zu messen. Aber bevor die Tournee losgehen sollte, hatte er zwei Wochen Urlaub. Und er fuhr nach Hause zu seiner Mutter.

Der neue Weg beginnt

Mit dem, was ihn dort erwartete, hatte er nicht gerechnet. Sein Bruder kniete auf den Boden und betete laut für ihn. Dann wollte er gar nicht aufhören, ihm von Jesus Christus zu erzählen. Das war ihm noch nie passiert.

Louis fuhr ihn an: „Halt den Mund, sonst gibt's Dreschel!“ Da kam sein ältester Bruder ins Haus vor dem er großen Respekt hatte. Und der erzählte genau das gleiche. Louis konnte es kaum glauben. Seine Brüder reden über Gott??? Aber er

IMPRESSUM

Herausgeber:

Helmut Haubeil, Prediger i. R.
Achstr. 21a, D-88131 Lindau-B.
Tel. 08382-4335 Fax 4325
E-mail: h.haubeil@serviceline.net
Mitglied in ASI-Deutschland
Missionsbrief im Internet: www.gmn.ch
oder „www.missionsbrief.de“

Herausgegeben für Förderkreis Navoi - Seidenstraße der Advent-Gemeinde Bad Aibling und alle beteiligten Gemeinden, den 'Förderkreis Rumänen Mission', die Initiativgruppe 'Gebet für Mission', und den 'Förderkreis Englischsprachige Mission'.

Ziel: Information, Austausch und Erfahrungen über Gemeindegründung, Heimat- und Weltmission, Volksgruppen-Mission, Missionspioniere und Gebet für Mission.

Ein besonderes Anliegen ist auch die Information über die weltweiten großen Planungen, die der Herr uns geschenkt hat: "Globale Mission" (noch 1.000 unbetretene Eine-Million-Gebiete), "Pioniere" (Glaubensziel bis 2005: 150.000), "Go One Million" (Ausbildung von einer Million Laien-Evangelisten), "Sow One Billion" (Weltweite Verteilung von 1 Milliarde Traktaten), sowie "Globale Evangelisation" (Beteiligung an Evangelisationen in vielen Ländern).

Wir hoffen auf baldige gemeinsame Herausgabe mit der Gemeinschaft.

Erscheinen: 2 x jährlich im :März / April, sowie September / Oktober

Infostand dieser Ausgabe: 24. März 2003

Kosten: Die Abgabe erfolgt kostenlos mit der Bitte, sich durch eine Spende an den Kosten zu beteiligen.

Konten für Deutschland, Österreich und Schweiz siehe Seite 20:

Auflage Missionsbrief Nr.18 9.000 Stück
Gesamtkosten der Auflage:

Euro 3.600 CHF 5.400

1 Stück Euro -40 bzw. CHF -.60

bei Versand von mindestens 10 Stück.

Wir sind dankbar für diese günstigen Kosten.

Verteilung: Es ist empfehlenswert, den Missionsbrief für jedes Schriftenfach zu beziehen. Wenn dies nicht geschieht, sollte dem Prediger, den Ausschussmitgliedern und missionsorientierten Geschwistern ein Exemplar überlassen werden.

Bestellungen: siehe Seite 20

Kopieren innerhalb der Gemeinden gerne gestattet.

Fürbitte für Inhalt und Auswirkungen des Missionsbriefes wird erbeten.

EHRE SEI GOTT

konnte nicht leugnen, dass irgendetwas an ihnen anders war. Sie strahlten Frieden aus. Louis dachte: „Die haben Frieden, wenn sie die Bibel lesen, und ich stelle mich auf den Kopf, um solchen Frieden zu finden?“

Gast im Gottesdienst

Sein älterer Bruder lud ihn zum Gottesdienst ein, wo er mit seiner Frau getauft werden sollte. Louis ging in seiner besten Showaufmachung dorthin und fühlte sich total fehl am Platz. Er saß in der letzten Reihe und schaute zu, was da passierte. Die Frau seines Bruders wurde getauft. Als sie aus dem Wasser kam, weinte sie. „Dumme Frau“, dachte Louis, „die weint wegen nichts“. Dann wurde sein Bruder getauft, und der weinte auch. Das war für Louis ein Problem! Noch nie hatte er seinen Bruder weinen gesehen. Er war ein harter Bursche und Schläger gewesen, der vor nichts und niemand Angst hatte. Louis konnte nicht verstehen, was hier los war. Und dann schoss ihm plötzlich der Gedanke ein: „Ist es möglich, dass er Gott gefunden hat?“ Dieser Gedanke machte ihm Angst, denn er dachte „Wenn es wirklich Gott gibt, dann habe ich ein Problem.“ Er wehrte sich gegen diese Gedanken, aber sie ließen ihn nicht los. Er wollte nur weg. Ihm war klar, dass er alles verlieren würde, was er hatte, wenn er den Weg seines Bruders ginge. Schluss mit seiner Karriere, keine Tournee, kein Wettstreit mit den Beatles. Er wollte zurück an seine Arbeit. Aber gerade, als er losfahren wollte, bekam er einen Anruf: Die Tournee und der Wettstreit mit den Beatles wurden verschoben.

Auf der Flucht vor Gott

Louis lief weiter vor Gott davon. Er ging auf eine Party, bei der die Leute auf der Tanzfläche herumsprangen wie Tiere. Er war das gewöhnt und machte selbst mit. Als er eine Pause machte und das ganze überblickte, überkam ihn plötzlich Ekel. „Diese Leute benehmen sich wie Tiere.“, dachte er. Gott zeigte ihm, wie ER das alles sieht. Louis blickte auf und betete „Gott, wenn du da bist, dann verändere mich!“ Er hatte es einfach satt, in dieser künstlichen Welt zu leben und vergeblich nach Frieden und Erfüllung zu suchen.

Er ging nach Hause. Seine ganzes Leben stand ihm vor Augen. Er fühlte sich so schuldig, so überwältigt von dem Gedanken, dass er verloren ist. Aber er wollte nicht verloren sein. Er wollte den Frieden haben, den seine Brüder hatten. Er fiel auf die Knie und rang mit Gott. „Verändere mich!“ Und als er dort kniete und betete, liefen plötzlich Tränen über sein Gesicht und er spürte eine seltsame Wärme in seinem Herzen. Noch nie zuvor hatte er das erlebt. Und Gott half. Louis wurde ein neuer Mensch, der Jesus liebte und entschieden war, mit ihm und für ihn zu leben. Die Tränen wurden zu Tränen der Freude. Er spürte, wie Gott ihm die Last der Schuld wegnahm und wie ein Frieden über ihn kam. Das erste Mal in seinem Leben erfuhr er die Gegenwart Gottes. **Er betete um Befreiung von den Drogen, Zigaretten und Alkohol. Er stand auf von diesem Gebet und war frei.** Nie wieder hatte er ein Verlangen nach diesen Dingen. In Jesus fand er die Erfüllung, nach der er solange vergeblich gesucht hatte. Louis brach alle Brücken hinter sich ab und begann ein neues Leben.

Im Dienst Gottes

Er wurde ein sehr erfolgreicher Prediger und Evangelist. Sehr viele Menschen haben durch seinen Dienst Jesus kennen gelernt und in IHM ihre Erfüllung gefunden. Heute ist Louis Torres Ausbildungsleiter für persönliche und öffentliche Evangelisation für ASI-Nordamerika und Leiter der Black Hills Missionsschule für Evangelisation.

Dort hat er schon hunderte junge Leute ausgebildet, die als Bibelarbeiter, Evangelisten oder einfach missionsbegeisterte Laien ein unermesslicher Segen für die Adventgemeinde sind. Wie viel Gutes kann doch entstehen, wenn sich ein junger Mensch Gott ganz hingibt!

Hast Du Dein Leben Gott geweiht? Bedenke: „Wer Christus am meisten liebt, wird auch am meisten Gutes tun. Ohne Grenzen ist der Einfluß dessen...der ein gottgeweihtes Leben führt“ Möge der Herr Dir grenzenlosen Einfluß schenken.

Louis Torres wird im Juni in der Schweiz und in Deutschland sein. Er ist ein sehr gefragter Ausbilder auf allen Kontinenten. Er hat die besondere Begabung, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Missionsausbildung mit Louis Torres und Bruce Price in der Schweiz

**vom 1. bis 14. Juni 2003
Schulung für persönliche und
öffentliche Evangelisation mit
Teilnahme an einer Ernte-
evangelisation in der
Region Bern-West**

Auskunft und Anmeldung:
Arnold Zwahlen Tel. 031 767 92 86
Email: arzwahlen@freesurf.ch

Missionsausbildung mit Louis Torres in Deutschland

vom 16. bis 22. Juni 2003

Neulandgemeinde Herbolzheim
(zwischen Lahr und Freiburg
/ Breisgau)

Auskunft und Anmeldung:
Baden-Württ. Vereinigung
Schw. Doris Schundelmeier
Firnhaberstr. 7, 70174 Stuttgart.
Tel. 0711-16290-19
Fax 0711-16290-60
Email: DorisSchundelmeier@gmx.de

**Gott wird in sechs
Monaten mehr
schaffen, wenn
sein Volk ihm
gehorsam ist, als
wir in sechzig
Jahren ohne ihn
fertigbringen
könnten.**

Henry Blackaby
Baptistenpastor, der in 12 Jahren in
Kanada 38 Gemeinden gründen
konnte.
(Siehe Seite 9: Gemeindegründung)

Projekte Schweizer- u. Österreichischer Gemeinden

Erstes Pionier-Projekt in der Schweiz: Bern-West

Der deutschsprachige, katholische Teil des Kantons Freiburg war bis vor Kurzem ein unerreichtes Gebiet. Nach und nach sind Gemeindeglieder der Adventgemeinde Bern in diese Region gezogen und haben Hauskreise gegründet. **Schließlich wuchs der Wunsch, eine eigene Gemeinde zu gründen.** Im Prozess des Nachdenkens wurde schnell klar, dass die eigenen Kräfte dazu nicht ausreichen würden. Mit Unterstützung der Vereinigung, der Führung Gottes und den Gebeten der Geschwister war es möglich, im Oktober 2002 **Kristian Lenart** für zwei Jahre als Pioniermissionar einzustellen.

Der Mut wächst

Er hatte nach einem Maranatha-Seminar viele Adressen zu besuchen und gewann schnell zahlreiche gute Kontakte. Nachdem ein Hauskreis im Einkaufszentrum weitere interessierte Kontakte erbracht hatte, wurden Glieder der Gemeinde Bern für die Nacharbeit zur Hilfe gerufen. **Seither besuchen etwa zehn Personen jeden Mittwochabend die Menschen der Umgebung,** bringen ihnen christliche Literatur und halten Bibelstunden. Die Begeisterung über diese ersten Resultate hat in der Gemeinde Bern neuen Mut zur Mission geweckt. Die anfängliche Skepsis einiger Glieder hat sich zum grössten Teil verflüchtigt und hat sich in Freude über Gottes Wirken verwandelt.

Ein Bruder hat seinen Beruf aufgegeben und arbeitet erfolgreich als **Vollzeit-Buchevangelist** in der Region. Er hat bereits neue Interessenten gefunden, darunter einen evangelischen Hauskreis, der für eine geistliche Erneuerung in der Region betete und nun mit uns zusammenwirken möchte.

Erster Gottesdienst

Aufgrund dieser guten Resultate hat das Projektteam beschlossen den ersten Gottesdienst im Februar 2003, ein Jahr früher als geplant, durchzuführen.

Die reformierte Kirche hat uns dazu ihre gut ausgerüstete Kapelle ohne Bedenken zur Verfügung gestellt. Kristian hat nicht nur zur einheimischen Bevölkerung gute Kontakte gefunden, sondern hält auch mit Asylsuchenden Bibelstunden. Demnächst wird deshalb **in Freiburg ein englischer Gottesdienst beginnen.** Es ist atemberaubend, mit welcher Geschwindigkeit sich die Dinge entwickeln. Jede Woche erleben wir neue Überraschungen. **Inzwischen erhalten 21 Menschen Bibelunterricht.** Mit weiteren 40 Personen besteht ein regelmässiger geistlicher Kontakt.

Zwei oder drei Pioniere

Ursprünglich hatten wir geplant, zwei vollzeitliche Missionspioniere anzustellen, fanden aber bisher nur eine Person für diese Aufgabe. Wir beteten weiter und können nun dank Gottes Erhörung **Reinhard Schwab** einstellen. Die Mittel reichen sogar noch für einen dritten Missionspionier.

Gebet ändert die Situation

Was wir im deutschsprachigen Freiburg gegenwärtig erleben, übersteigt alle unsere Erwartungen. Bei einer Umfrageaktion vor dem Einkaufszentrum beteten wir mit den Passanten nach der Umfrage. Viele waren davon tief berührt. „Das tat gut“, sagte eine Person und berührte dankbar die betenden Hände. Als ein Bruder jemandem die Auswertung der Umfrage mit einem Buchgeschenk vorbeibrachte, bat er: „Kommen sie doch bitte wieder vorbei.“ Eine Frau, die eine Bibel geschenkt erhielt, reagierte zuerst skeptisch. Nach einem Segensgebet war sie jedoch wie verwandelt und für ein geistliches Gespräch und weitere Kontakte offen.

Eine junge Frau übergab ihr Leben Jesus. Ein junger Mann aus Nepal beschloss Sabbat zu halten. Viele solche Beispiele machen Mut und führen uns zur Überzeugung, dass es im Kanton Freiburg schneller als erwartet eine deutsche Gemeinde geben wird.

Arnold Zwahlen, Prediger der Gemeinde Bern, 18.1.03

Schweizer Gemeinde Biel unterstützt Saporoshje in der Ukraine

Saporoshje, auch Zaporizhzhya geschrieben, ist eine Industriestadt am Dnjepr, und liegt nördlich der Halbinsel Krim in der Ukraine. Das historische Grenzland im Osten Europas war nicht nur die Kornkammer Russlands, sondern auch Standort einer relativ vielseitigen Industrie. Die Stadt ist auch die Heimat der bekannten Dnjepr-Kosaken. Und diese Stadt sollte im Jahre **1997 Schauplatz einer Vortragsreihe von Harald Knott werden.**

Das Interesse war sehr gross, die Mitarbeit und Unterstützung der Geschwister enorm, sodass am Ende der Vortragsreihe **65 Personen in den Fluten des Dnjepr getauft werden konnten.** Gegen Ende des Jahres 2000, wurden durch eine Evangelisation eines russischen Predigers weitere **185 Geschwister der Gemeinde hinzugefügt.**

Doch haben wir nicht nur die Aufgabe, Menschen zu Christus zu führen: Sie brauchen auch ein Haus. Der Rest des Evangelisationsbudgets reichte noch gerade aus, um das Vorkaufsrecht auf ein Grundstück mit einer Bauruine im Zentrum der Stadt zu sichern. Es war wie ein Wunder, dass die Adventgemeinde, trotz anderer Interessenten, den Zuschlag erhalten hat. Gott hatte die vielen Gebete in Ost und West erhört. Der Freundeskreis in Deutschland brachte grosse Opfer, um das teure Grundstück dann auch tatsächlich zu erwerben.

Ohne Information geht jedoch bekanntlich nichts, und so **gab H. Knott** anlässlich eines Videoberichtes im Jahre 1997 in Biel (Schweiz) **den Anstoss, diese Gemeinde in ihren Bemühungen zu unterstützen.** Es gab zahlreiche Hindernisse, bis die behördliche Baugenehmigung erteilt wurde. Die alte Bauruine musste abgerissen werden und die dadurch „gewonnenen“ Bausteine wurden Stück für Stück gereinigt um beim Neubau wieder eingesetzt zu werden. Während die ukrainischen Geschwister mit viel Hingabe den körperlichen Einsatz leisteten

ten, kam der finanzielle Nachschub nach und nach aus dem Westen. Er wurde ebenfalls mit viel Liebe und Opferbereitschaft „zusammengetragen“.

Fünf Jahre lang haben beide Seiten zusammen gearbeitet, bis es am 2. November 2002 endlich soweit war. Die neue Kapelle konnte mit tief empfundener Freude und grosser Dankbarkeit dem Herrn geweiht werden. Zwei Gemeinden haben nun ein Zuhause gefunden. Mit einem Video von der Einweihungsfeier drücken Prediger und Gemeinden ihre herzliche Dankbarkeit allen Geschwistern aus, die diesen Bau überhaupt möglich gemacht haben.

Die Geschwister aus Deutschland und der Schweiz, welche dieses Projekt unterstützt haben, sind dadurch um eine schöne Erfahrung reicher geworden.

Auf einer Dankesurkunde der Gemeinde steht folgendes: „Im Jahre 1997 glaubten wir fest, dass in diesen Fenstern Licht entzündet wird und das Volk Gottes hier seinen Gott anbetet. Am 2. November 2002 wurde der Traum Wirklichkeit. Ein helles Licht strahlt aus den Fenstern. Dieses Gebäude wurde Gott geweiht. Jetzt ist es ein Gotteshaus der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten“.

Heinz Wiedemann, Gemeinde Biel

Österreich fördert Tadschikistan

Tadschikistan ist das nördliche Nachbarland von Afghanistan. Nördlich von ihm selbst ist Usbekistan und Kirgisien; im Osten über dem Pamir-Hochgebirge ist China. Es hat sechs Millionen Einwohner. Unter ihnen sind 1,5 Millionen Usbeken. Weitere vier Millionen Tadschiken wohnen über der Grenze in Afghanistan. Durch die Kriegswirren ist das Land total verarmt.

Nach vielen Jahren des Bürgerkriegs ist es möglich, seit einiger Zeit in Tadschikistan das Evangelium zu verkündigen.

2002 wuchs unsere Gemeinde um 253 auf jetzt etwa 800 Glieder. Die Leitung der Tadschikistan-Mission liegt in Händen von **Igor Vasiltschenko**.

Aus diesem Grund ist es wichtig, jetzt die offenen Türen zu nützen. Außerdem: Wenn der Herr Afghanistan für das Evangelium öffnet, dann sollten usbekische und tadschikische Missionare für den nördlichen Bereich zur Verfügung stehen.

Unsere Leiter in Tadschikistan wussten von der Missionsschule Navoi. Daher war es ihnen ein großes Anliegen, dass **auch in ihrem Land eine solche Missionsschule entsteht**.

Gott hat Herzen in Österreich bewegt, sodass ASI-Österreich (Vereinigung adv. Geschäftsleute und selbstunterhaltender Institutionen) in Verbindung mit der Gemeinde Wien-Kagran im Glauben die Förderung für eine solche Missionsschule übernommen hat.

Diese Missionsschule hat im Mai 2002 ihren Dienst in bescheidenem Rahmen aufgenommen. Sechs Pioniere sind in Ausbildung. Die Schule wird geleitet von **Rustam Kamarov**. Im Januar **haben die Pionier-Auszubildenden eine Weihnachtsevangelisation durchgeführt**. (Weihnacht ist im russ. Bereich erst im Januar). **Bei dieser Gelegenheit wurden 21 Menschen getauft**. Die sechs Pioniere werden jetzt im April an drei unbetretene Orte ausgesandt, um dort mit dem Aufbau von Gemeinden zu beginnen. Hier sind die Namen:

**Konstantin und Maria nach Nurek
Nikolai und Irina nach Tursunzade
Anvar und Paul nach Kabadijon.**

Ausser dieser kleinen Schule werden im Augenblick **noch 11 Pioniere gefördert**. Diese konnten unter ihren schwierigen Verhältnissen im letzten Jahr **65 Menschen zu Jesus führen**. Man muss für den Unterhalt pro Pionier und Monat etwa Euro 60.- an Gesamtkosten rechnen.

Im Augenblick beten unsere Brüder, damit im Mai mit weiteren Geschwistern das zweite Schuljahr zur Ausbildung von Pionieren beginnen kann.

Für die neuen Orte werden auch Häuser benötigt. Am günstigsten ist es unter den dortigen Umständen, wenn wir Hausgemeinden anstreben. Ein Haus, in dem man mit bis 50-70 Personen Gottesdienst halten kann, kostet im Durchschnitt einschließlich der Renovierungen und Einrichtung Euro 10.000.-

Br. Vasiltschenko bittet für dieses Jahr um die Hilfe von zwei Missionsteams. Für ein Team ist eine Evangelisation im Juni / Juli gedacht in der Hauptstadt Duschanbe, für das zweite Team im Okt. / Nov. in Chundschand. Wünschenswert ist, wenn ein solches Team einen Verkündiger hat, einen Gesundheitsmissionar und einen Betreuer für die Kinder.

Einige Erfahrungen der Pioniere

Irina war beeindruckt durch einen Artikel über Gefängnismission in der Gemeindezeitschrift. Als sie mit befreundeten Geschwistern darüber sprach, rieten sie ihr ab, weil sie keine Erfahrung und kein Material habe. Sie sagte ihnen: **Wenn ich nicht den ersten Schritt mache, dann werde ich nie Erfahrungen haben und auch kein Material.**

Auf dem Rückweg von einer Tagung lernte sie im Bus eine Krankenschwester kennen, die im Gefängnis arbeitet. Diese machte sie mit dem Gefängnisdirektor bekannt. Er gestattete daraufhin eine Zusammenkunft mit den Gefangenen. Irina und ihr Mann erwarteten, dass sie nun 5-6 Gefangene vor sich haben werden. Aber es waren über 200 und dazu die Aufseher. Sie sprachen zu den Gefangenen und beteten mit ihnen und für sie.

Anschließend konnte ein Antiraucherprogramm und ein Antidrogenprogramm durchgeführt werden. Jetzt behandeln sie auch geistliche Themen.

Inzwischen hat sich die Atmosphäre unter den Gefangenen und den Vorgesetzten positiv verändert.

Anvar lernte eine junge moslemische Krankenschwester kennen namens Parvina. Sie trafen sich danach mehrmals pro Woche zu Bibelgesprächen. Parvina beendete alle diese Bibelgespräche, indem sie stets unbeirrt bei ihrer Meinung blieb.

In dieser Zeit musste sich Parvinas Mutter operieren lassen. Die Tochter war als Krankenschwester dabei. Durch einen Fehler des Arztes kam es zum Herzstillstand. Alle Bemühungen der Ärzte waren umsonst. Da erinnerte sich Parvina, dass Anvar ihr Gebetserfahrungen erzählt hatte. **So betete sie. Danach fing das Herz ihrer Mutter wieder an zu schlagen.** Inzwischen hat Parvina Jesus als ihren Erlöser angenommen und bereitet sich auf die Taufe vor.

Weitere Informationen

ASI-Österreich:

Klaus Reinprecht,
Schatzmeister,

Tel. 02622-25 065-19

k.reinprecht@hydraulik-pneumatic.at

P.S.K. BLZ 60.000 Nr. 92 12 76 54

Gute Entwicklungen

Evangelisation durch leitende Brüder der Generalkonferenz in Kambodscha

Jan Paulsen, Präsident der Generalkonferenz, und **Michael Ryan**, Leiter des Büros für Globale Mission, **haben gemeinsam eine Evangelisation in Pnom Phen**, der Hauptstadt von Kambodscha, **durchgeführt. Durch die Gnade Gottes wurden fast 800 Personen getauft.**

Kambodscha hat 12 Millionen Einwohner. Über 9 Millionen von ihnen sind Buddhisten. Dazu kommen chinesische Religionen und Moslems. Christen gibt es insgesamt 62.000.

Das Land hat 30 Jahre unter Krieg, Völkermord und Hunger gelitten. Dadurch war unser Missionswerk, das 1930 unter großen Schwierigkeiten begonnen hatte, völlig zum Erliegen gekommen. Erst ab 1992 konnte die Mission wieder beginnen.

Es gibt dort heute erfreulicherweise 3.000 Glieder. **Nun fand die erste öffentliche Evangelisation statt.**

30 Pioniere hatten ein halbes Jahr vorbereitend in Pnom Phen gearbeitet. Sie bleiben noch weitere sechs Monate, um die neuen Geschwister zu betreuen. Einige werden jahrelang bleiben, um die neuen Gemeinden zu leiten und im Glauben zu befestigen.

70 weitere Pioniere, die im Land tätig sind, waren zusätzlich eingeladen während der Evangelisation in der Hauptstadt mitzuhelfen.

Alle Pioniere wurden ausgebildet von zwei adv. Missionswerken: Gospel Outreach und SALT. Die Pioniere werden auch finanziell von diesen Werken getragen mit Unterstützung der Globalen Mission.

Zu den Abendvorträgen kamen zwischen 1.700 und 2.000 Personen.

Denzil McNeilus, der Leiter von ASI-Nordamerika, nahm auch an diesem Ereignis teil, da ASI die weltweite Mission sehr unterstützt.

Br. Ryan sagte: Meine Beteiligung an der Evangelisation - wie jeder andere Prediger auch - hat die Grundlage in dem Wunsch, dass der Name Jesu der ganzen Welt bekanntgemacht wird. Der

„Ausschuss der Generalkonferenz für Evangelisation und Zeugnis“ hat dazu aufgerufen, dass sich mehr Mitarbeiter der GK-Administration in der Durchführung von Evangelisationsreihen beteiligen. Dadurch soll 2004 als **Jahr der Weltevangelisation** mit vorbereitet werden.

Schw.J.Ryan, Krankenschwester, gab jeden Abend kurze Gesundheitsbeiträge. Sie sagte: **Diese Evangelisationsreihe war gekennzeichnet von einem wunderbaren Geist der Zusammenarbeit unter allen Beteiligten:** Leitenden Brüdern, Predigern und Missionspionieren, sowie adv. Laienorganisationen wie SALT und Gospel Outreach.

nach ANN 29.1.2003

Beispielhaftes Vorgehen im Russischen Bereich

Die Euro-Asien-Division (Moskau) hat beschlossen, dass alle Büros -von Vereinigungen, Verbänden und auch von der Division - jedes Vierteljahr eine Woche geschlossen werden. Erstmals vom 15.-22.März 2003.

Grund: **Die leitenden Brüder gehen jedes Vierteljahr eine Woche in Gemeinden, um entweder eine Erweckungswoche durchzuführen oder eine Evangelisation.** (Eine Erweckungswoche richtet sich überwiegend an die Gemeinde, eine Evangelisation richtet sich überwiegend an Gäste). Der betreffende Mitarbeiter und der zuständige Prediger bereiten alles gemeinsam vor.

Täglich um 12.45 Uhr treffen sich die Mitarbeiter in den Büros zur **Gebetsgemeinschaft** für die Pioniere und die Kleingruppen-Mission. Die Fürbitte gilt besonders für die 300 Neulandprojekte, die im Sommer 2002 begonnen worden sind.

Der letzte Mittwoch eines jeden Monats ist ein **Gebets- und Fastentag**, um besonders den Segen Gottes für die Mission zu erbitten. Viele Mitarbeiter beteiligen sich ausserdem an Bibelstudiengruppen und Hausgemeinden.

ESD 18.2.03

Australien hilft dem Werk in der Mongolei

Die Mongolei hat 2,5 Millionen Einwohner. Sie war einmal das verschlossenste Land der Erde. 1989 gab es in diesem Land nur 4 Christen. Heute wird die Zahl der Christen auf 3000-3500 geschätzt. Unser Werk wurde dort 1993 durch AFM -Adv. Front-Mission- begonnen.

Ein weiteres Missionswerk von den Philippinen - die 1000-Missionare-Bewegung- hat letztes Jahr 35 junge Geschwister in der Mongolei als Pioniere ausgebildet.

Jetzt nähert sich unsere Gliederzahl 400 Personen.

Nun hat der **Australische Verband beschlossen, die Mission in der Mongolei zu unterstützen.**

Es ist vorgesehen 8 Teams junger Leute in verschiedene Städte der Mongolei zu senden. Sie wollen helfen beim Kapellenbau, bei der Ausbildung von Missionaren und bei der Durchführung von Gesundheitsmaßnahmen und anderem.

Der Australische Verband wirbt in den Gemeinden um Teilnehmer für dieses Projekt.

ANN Bulletin vom 25.2.2003

Südamerika: Hervorragende Information

Unsere Leitung in Südamerika achtet sehr darauf, **dass alle Glieder genau Bescheid wissen über die großen weltweiten Planungen und deren Umsetzung in Südamerika.**

So ist erneut in Spanisch und Portugiesisch eine 44-seitige Zeitschrift herausgekommen, um alle Geschwister zu informieren über Gemeindegründung, das Ausbildungsprogramm für Gemeindeglieder als Laienevangelisten durch den Plan „Go One Million“ (Geht eine Million), über Kleingruppen-Mission und anderes.

Durch diese gute Information werden viele Glieder motiviert, sich in die Mission mit ihren Fähigkeiten und Mitteln einzubringen.

Der Plan: Globale Evangelisation

Robert Folkenberg und das Missionswerk „Quiet Hour“ koordinieren weltweit Evangelisationseinsätze

Wenn man erste Schritte gegangen ist, dann öffnen sich neue Türen. **Der Plan 'Globale Mission' hat als eine weitere großartige Folge die Planung 'Globale Evangelisation' hervorgebracht.** Sie wurde seit 2001 getestet. Es ist nun soweit, dass durch Gottes Gnade und Hilfe ein wirklich großes Glaubensziel verfolgt werden kann: Wenn jede Gemeinde eine Evangelisation durchführt, dann sind dies **weltweit 50.000 Evangelisationen.**

Ausser all den Evangelisationen, die von Gemeinden geplant werden, hoffen die Koordinatoren für 2004 weltweit 1000 Evangelisationen durchführen zu können.

Hättest Du auch gern einmal eine Evangelisationsreihe mit einer großen Zahl von Menschen gehalten oder miterlebt? Möchtest Du erleben, wie viele Menschen voll Freude die Botschaft hören und sich schliesslich durch deine Bemühungen für die Taufe entscheiden? Jugendliche, Senioren, Familien und einfache Gemeindeglieder haben das in den letzten Jahren erfahren und sind begeistert, dass Gott gerade sie brauchen konnte.

Das ist heute möglich, weil „Globale Evangelisation“ unter der Leitung von Robert Folkenberg Gemeindegliedern anbietet, mit Laptop, Videoprojektor und Übersetzer eine 14-tägige Ernteevangelisation in Afrika oder Osteuropa durchzuführen. **Teams von ca. 3 Mitarbeitern besuchen ein vorbereitetes Gebiet** und arbeiten mit einheimischen Geschwistern zusammen.

Die Vor- und Nacharbeit wird durch die Gemeinde vor Ort sichergestellt. Übersetzte, sehr gut ausgearbeitete Vorträge mit graphischen Darstellungen machen die Verkündigung selbst für Laien zu einer Freude. Um sich zu beteiligen, reicht eine feste Überzeugung über die Grundwahrheiten des Glaubens, sowie etwas Mut und Freude an der öffentlichen Rede. **Melde dich an** und werde Zeuge wie viele Menschen das Evangelium durch Deinen Dienst annehmen.

Erfahrungen von Teilnehmern

Bernd Kappler, Gemeindegliederleiter der Gemeinde Steinach in Thüringen (D),

war mit in Kenia. Er ist Leiter einer elektronischen Firma. Das Feuer der Evangelisation hat ihn seit seinem Kenia-Einsatz ergriffen. „Ich werde fast jede zweite Woche zu einer anderen Gemeinde eingeladen, um unsere Erfahrung in Kenia zu erzählen. Ich benütze diese Gelegenheit, um ihnen von Jesus zu erzählen, damit sie sehen, dass er heute noch lebt. Ich danke unserem Herrn Jesus Christus für die Erfahrung in Kenia. Ich bin begeistert und hoffe, dass es nicht das letzte Mal war“.

Jugendliche von Bogenhofen:

Eine Gruppe von 12 Schülern führte fünf Evangelisationen auf der Insel Mauritius im Indischen Ozean durch. Der Vereinigungsvorsteher Samuel Ravonjarivelo berichtete, dass während der ersten Woche der Veranstaltungsreihe insgesamt 1.000 Besucher an den fünf Versammlungsorten anwesend waren. Die anwesenden 250 Gemeindeglieder waren überglücklich vor Freude über die Resultate. Zum Abschluss der Vorträge wurden 100 Personen getauft.

Jugendleiter: Als Teil eines evangelistischen Teams aus Studenten, Laien, Predigern und einheimischen Gemeindegliedern habe ich die Kraft Gottes wie nie zuvor erlebt. In einer zweiwöchigen Evangelisationsreihe im Freien habe ich gelernt, dass es nur möglich ist für Gott zu wirken, wenn man alles in seine Hände gibt. Wir wußten nie, was geschehen wird: Werden wir Strom haben? Wird die Ausrüstung funktionieren? Wird es Regen oder Wind geben? Der Teufel arbeitet hart, aber Christus war stärker und hat immer wieder alles zum Guten gewendet. Mit Kindern zu spielen, mit Leuten über ihren einfachen Glauben zu sprechen und mit ihnen zu beten, hat mich mehr gesegnet als ich diese Menschen durch meinen Dienst gesegnet habe. Es ist eine tief beeindruckende Sache, zu erleben, wie Menschen auf deinen Aufruf nach vorne kommen und Jesus annehmen.

B.Hadley

Motivationswochenende mit Robert Folkenberg

für alle Interessenten aus Deutschland, Österreich, Schweiz, die lernen wollen, wie Gott sie für eine öffentliche Evangelisation gebrauchen kann. **Schwabenlandhalle in Fellbach bei Stuttgart vom 4.-6.Juli 2003.** Informationen durch Südd.Verband: Tel. 0711/448 19 24 Senta Weiss

Internet: Informationen:

Deutsch: www.gmn.ch

Englisch: www.global-evangelism.org

Auskünfte:

Gabriel Maurer, Predigtamtsabteilung Euro-Afrika-Division, Bern
Tel. +41 (0)31- 3 59 15 15
oder

Pred. Arnold Zwahlen (Bezirk Bern).
Tel. +41 (0)31 767 92 86 -
Er hält auch allgemeine Informationen in deutscher Sprache bereit über die Kosten, die Veranstaltung, Reisevorbereitungen, Gesundheit, Versicherungen, usw.

Einsatzgebiete:

Rumänien: 20.Febr.bis 6.März 2004.
Kosten ca. Euro 1000.- CHF 1.500.-
Sprachen: Deutsch, französisch, englisch, rumänisch.

Bulgarien: 12.März bis 27. März 04
Kosten ca. Euro 1000.- CHF 1.500.-
Sprache: Deutsch, französisch, englisch

Madagaskar: Datum noch offen.
Kosten ca. Euro 2000.- CHF 3.000
Sprache: Französisch

Ghana: Datum noch offen
Kosten ca. Euro 2000.- CHF 3.000
Sprache: Englisch

Insel La Réunion: Datum noch offen
Kosten ca. Euro 2000.- CHF 3.000
Sprache: Französisch

Weitere Einsatzorte sind auf folgender Webseite ersichtlich:
www.global-evangelism.org

Lutz Binus in Tandur / Indien: 1.200 Täuflinge

Lutz Binus, der aus Deutschland stammt, ist jetzt Prediger in der Oregon-Vereinigung in USA. Wir danken ihm für die Überlassung dieses Berichts.

Ein christlicher Leiter schreibt

„Der Besuch von Pastor Lutz Binus und seinem Team ist eine bereichernde und begeisternde Erfahrung fuer die ländliche Bevölkerung in und um Tandur gewesen,“ bemerkt Herr John, ein Collegedozent und zugleich auch ein bekennender christlicher Leiter. Im Dankesbrief heißt es weiter: „Seit über 20 Jahren hat hier keine missionarische Tätigkeit stattgefunden. Wir freuen uns über das, was Gott in den Dörfern tut.“ Dann fügt er eine persönliche Zeile bei: „Vor Jahren sind unsere methodistischen Missionare mit Stöcken und Steinen vertrieben worden, besonders von den hinduistischen Einwohnern des Dorfes Kukla. Jetzt haben diese Leute euch eingeladen, das Evangelium ihnen mitzuteilen. Welch ein Wunder!“

Missionsziel Tandur

Gott war wirklich am Werk, als unser Missionsteam eine Evangelisation in Tandur, einer Stadt von 50.000 Einwohnern in einer ländlichen Gegend 120 km westlich von Hyderabad in Zentral-Indien, abhielt. Zwei Wochen vor der eigentlichen Evangelisation kamen ungefähr 30 Prediger und Bibelarbeiter in die Gegend, um das Evangelium den Menschen mitzuteilen. Bislang hatte das Christentum nur einige Dörfer erreicht. Als vor Jahren die methodistischen Missionare weggingen, kam auch die Mission zum Stillstand. Die Bevölkerung von Tandur und Umgebung war dem Hinduismus und Islam, der zweitgrößten Religion Indiens, überlassen. Es gab keine Siebenten-Tags Adventisten, doch Gott hatte große Pläne.

Den Menschen nahekommen

Den Weisungen Jesu zufolge gingen die Bibelarbeiter zu zweit in die Dörfer und blieben dort, wo sie willkommen waren. So organisierten sie Bibelgruppen in 10 Orten. Ihre einfache, direkte Art, ihre rhythmischen und ansprechenden biblischen Lieder öffneten die Herzen vieler Menschen. 4 Wochen lebten sie mit den Dorfbewohnern, schliefen in ihren Häusern, assen mit ihnen. „Dieses Identifizieren ist einer der wichtigsten Schlüssel des Erfolges,“ meint Pastor Binus. „Die Bibelarbeiter haben meine höchste Wertschätzung.“ Durch Gottes Vorhersehung hatten unsere Prediger Kontakt mit Frau Samson aufnehmen können, einer einflussreichen Christin in Tandur. Sie machte sie mit den Leitern der anderen christlichen Gemeinschaft in der Stadt, den Methodisten, bekannt.

Methodisten freuen sich

Unser Versammlungszelt wurde auf ihrem Schulgelände aufgebaut. „Gott sei gelobt, dies ist die erste öffentliche Evangelisation auf unserem Schulgelände“, meinte die Schulleiterin. Auf allen Ebenen konnte eine offene und freundliche Zusammenarbeit stattfinden. Die Methodisten waren froh, dass der christliche Glaube sich neu verbreitete.

Jeden Abend während der zweiwöchigen Evangelisation kamen zwischen 800-1200 Besucher, um die mitreißenden Lieder zu singen, die Gesundheitsbeiträge und die Evangeliumsvorträge von Pastor Binus zu erleben. Der Jesusfilm in ihrer eigenen Telugu-Sprache begeisterte jung und alt. Dave und Nikki arbeiteten auch mit den Kindern, während Carl die Technik meisterte. „Jeden Abend wartete ich schon auf die Dorfbewohner wie sie auf den

überfüllten Traktoranhängern ankamen, mit Singen und voller Erwartungen“, sagt Carl.

1.200 Täuflinge

„Es war schön die Freude in ihren Augen zu sehen, wenn sie uns sahen.“ Mit ihnen kam auch der Geruch von Küchenfeuern und Misthaufen. Gerade diese einfachen Menschen mit ihren abgetragenen, jedoch saubereren Kleidern, und ihren sonnenverbrannten Gesichtern waren es, die ihre Herzen und Leben dem Evangelium öffneten: Sie nahmen die Botschaft eines lebenden und umsorgenden Gottes und Erlösers mit Freuden auf. Mehr als 1200 Menschen wurden während der letzten Woche der Evangelisation getauft.

Weiterarbeit

In Zusammenarbeit mit der Vereinigung wurden Pläne für die Nacharbeit gelegt. „Wir wollen sicher sein, dass die neugeborenen Christen die nötige Unterstützung erhalten,“ betont das Team. „Wir werden die 4 Prediger/Bibelarbeiter finanziell unterstützen, die nun nach Tandur ziehen werden, um dort die Arbeit zu festigen.“ Weitere Pläne sollen zur Errichtung von Gemeindehäusern führen, und längerfristig soll eine Schule und ein Waisenhaus aufgebaut werden. **Frau Samson sagt: „Hier gibt es mehr als 800 Dörfer unter den Telugu-Leuten. Sie sollen von den Adventisten mit dem Evangelium erreicht werden.“** Warum war sie so offen für unsere Botschaft? „In meinem Herzen bin ich Adventistin,“ sagt sie, „wenn ich meine Tochter in den USA besuche, gehen wir in die Adventgemeinde.“ Ausser Gott hatte das niemand gewusst.

Weitere Information:

l.binus@juno.com

Vater, bitte wecke in mir das Verlangen bei der Aufgabe mitzuhelfen, eine verlorene Welt für dich zu gewinnen.

Gemeindegründung

Zwei Missionare gesucht nach Bludenz - Vorarlberg!

Ziel: Gründung einer neuen Adventgemeinde

Die Advent-Gemeinden in Vorarlberg wollen sich für die Gründung einer neuen Gemeinde in Bludenz einsetzen. Dafür haben sie ein Finanzierungsmodell für zwei Missionare entwickelt.

Gesucht werden zwei junge Brüder oder zwei junge Schwestern oder ein Ehepaar – gottgeweihte Siebentags-Adventisten-, die sich durch reife Überlegung und Gebet zu einer solchen Missionsaufgabe gerufen wissen. Erfahrungen in der Missionstätigkeit und/oder eine Missions- oder Predigtausbildung sind eine wertvolle Hilfe.

Der Einsatzort ist Bludenz, eine Stadt im Dreiländereck Österreich, Deutschland, Schweiz, gelegen; ca. 40 km von Bregenz. Sie zählt 15.000 Einwohner, mit Umland ca. 80.000. Eine geeignete und preiswerte Wohnung wird mit Sicherheit gefunden. Bei der Beschaffung sind wir gerne behilflich.

Es handelt sich um eine vollzeitliche Missionsarbeit für zwei Jahre, Beginn baldmöglichst. Alle Arten der Missionstätigkeit sind willkommen.

Wir sind dankbar für Anfragen und Vorschläge von interessierten Geschwistern. Wir senden Euch gerne unsere Projekt-Beschreibung zu. Im voraus herzlichen Dank für Eure Kontaktaufnahme mit unserem Prediger: Gyuroka Thomas, Laimgrubengasse 18, A-6900 Bregenz.

Tel. 0043 5574 72707

t.gyuroka@adventisten.at

Ziel der Baptisten für Deutschland

In allen Orten zwischen 5.000 und 10.000 Einwohnern soll ein missionarischer und sich vervielfältigender **Hauskreis** entstehen.

In allen Städten oder Stadtteilen mit mehr als 10.000 Einwohnern soll eine missionarische **Gemeinde** gegründet werden.

Henry Blackaby, Baptistenpastor, über Gemeindegründung

„Als ich den Ruf annahm, in eine Gemeinde nach Saskatoon, Kanada, zu gehen, waren dort nur noch wenige Leute - etwa zehn. Kurz zuvor hatten sie eine Zusammenkunft, um zu entscheiden, **ob sie die Gemeinde auflösen sollten**. Was konnte Gott hier tun?... Die kleine Gemeinde, die mich berief, hatte niemals eine Missionsarbeit unterstützt. Ich hatte auch niemals als Pastor in einer Gemeinde gedient, die eine Neulandmission begonnen hatte. ...Wir mußten uns total von der Führung durch unseren Herrn abhängig machen.“

Er sagt in seinem Buch „Gott erfahren“¹ in dem Abschnitt: **„Arbeiten, wo Gott am Werk ist“**:

„Unsere Gemeinde hatte das Empfinden, dass Gott uns gebrauchen wollte, in Zentral- und Westkanada zu helfen, neue Gemeindefelder zu beginnen. Es gab dort Hunderte von Städten und Dörfern ohne lebendige Gemeinden. - Wenn du dich in dieser Situation befändest, **wie würdest du entscheiden, welche Stadt ausgewählt werden sollte?** - Einige Gemeinden würden mit einer Bevölkerungsstudie beginnen oder mit der Erstellung eines Gutachtens. Dann würden sie menschliche Logik hinzufügen, welches die verheißungsvollsten und erfolgversprechendsten Plätze sein könnten. Doch inzwischen weißt du, dass wir das anders angehen. Wir versuchten, herauszufinden, was Gott bereits um uns gewirkt hat. **Wir glaubten, dass er uns zeigen würde, wo er schon am Wirken war und dass dieses Offenbarwerden seine Einladung an uns sein würde, ihm dabei zu helfen.**

So fingen wir an zu beten und zu beobachten, was Gott als Nächstes auf unsere Gebete tun würde“.

Unter Beachtung dieser Grundsätze konnte die Gemeinde Saskatoon, die vor der Auflösung stand, **in zwölf Jahren 38 neue Gemeinden gründen** und deren Missionsarbeit unterstützen.

Diese Ausführungen des Baptistenpastors erinnerten mich daran was Gudrun Daniel schrieb über die **Reiseeindrücke von Edgar Machel**, Dozent für Weltmission und Gemeindeaufbau in Friedensau. E. Machel war mit einem größeren Kreis auf einer Studienreise in Australien um dort bei fast 20 neugegründeten Adventgemeinden, deren Entstehungs- und Wachstumsstrategie zu studieren.

Gudrun Daniel schrieb darüber:²

„Fazit seiner Reiseeindrücke ist: **Gemeindeaufbau kann letztlich nur durch das Wirken Gottes entstehen**, umso wichtiger ist damit das persönliche geistliche Leben.“ Sicher hat aus diesem Grund der Artikel die Überschrift: „Schreibt bitte ein Gebetstagebuch“.

MARANATHA-SEMINARE 2003

Südbayern: 18.-24.Mai

in Pfarrkirchen; Anmeldung bei der Südbayer.Vereinigung, München
Tel.089 / 159134-0.

Österreich: 12.-20.September

mit Samuel Monnier in Oberwart / Burgenland. Anmeldung bei der Österr. Union, Heimatmission
Tel. 0043 (0)1- 319 93 01

Schweiz: 26.Sept.bis 4.Okt.03

mit Samuel Monnier in St. Stephan
Anmeldeunterlagen von Arnold Zwahlen
Tel. 031- 767 92 86
arzwahlen@freesurf.ch

Jugend-Maranatha

Das Maranatha-Action-Team unter der Leitung von Marc Naumann und Gerd Bonetsmüller kann in Gemeinden eingeladen werden zur Durchführung eines Maranatha-Sabbats.
Kontakt: Marc A. Naumann
E-Mail: marc@actionteams.net

¹ „Gott erfahren“, Henry T.Blackaby / Claude V.King, Oncken-Verlag, S. 4, 69, 76

² In „Inform“ 7/2002 S.6 „Dialog“ Artikel: „Schreibt bitte ein Gebetstagebuch“

Wie können wir den Sabbat vollständiger verkündigen?

Kurzfassung einer Andacht über „Sieben Dimensionen der Sabbatruhe – eine vollständigere Verkündigung des Sabbats“ durch Dr. R. Davidson in Bogenhofen. Der einleitende Teil über die prophetische Bedeutung des Sabbats ist weggelassen. Die Überschriften wurden hinzugefügt.

Was meinte E.G.White damit, dass am Ende der Zeit der Sabbat vollständiger verkündet würde?

Wenn wir den Sabbat vollständiger erkennen und vollständiger verkündigen wollen, dann **müssen wir die prophetische Bedeutung dieses Tages erkennen**.

Aber ich glaube, dass neben dieser Verbindung, die ich gerade aufgezeigt habe, **noch mehr damit zusammenhängt, den Sabbat vollständiger zu verkündigen**. In „Das Leben Jesu“ spricht Ellen White auf vielen Seiten über den Sabbat. Dabei geht es ihr nicht so sehr darum den richtigen Tag zu beweisen, sondern **die Schönheit des Tages zu beschreiben**. Der Sabbat ist nicht nur der Prüfstein in der letzten Zeit, es gibt noch andere Gründe, **warum er so wichtig ist**. Unser Verständnis vom Sabbat muss umfassender und vollständiger werden, damit wir ihn wirklich anderen nahe bringen können. In den folgenden Minuten möchte ich über dieses besondere Erlebnis des Sabbats reden.

Sieben verschiedene Worte

Der Sabbat wird im Wort Gottes mit sieben verschiedenen Tätigkeitswörtern beschrieben.

Daher spreche ich von den sieben Dimensionen des Sabbats. Sie leiten sich ab von sieben ganz wichtigen und entscheidenden Worten. Im Folgenden möchte ich eine kurze biblische Studie darüber anstellen.

1. Körperliche Ruhe

Wir wissen, dass 1. Mose 2 das entscheidende Kapitel über die Heiligung des Sabbats ist.

1.Mose 2,1.2: „Und so vollendete Gott am siebenten Tag seine Werke, die er

machte und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken die er gemacht hatte.“

Manche sagen, dass das Wort 'Sabbat' gar nicht im Schöpfungsbericht erscheint. Das stimmt, es erscheint dort nicht als Hauptwort. Aber es wird das Tätigkeitswort 'schabbat' gebraucht.

„schabbat“. Dieses Wort heißt aufhören, eine Pause machen. Es betont das körperliche Ausruhen an diesem Tag.

Gott hatte mit der körperlichen, äußerlichen Arbeit aufgehört. Als ich meine erste Arbeitsstelle hatte, war es wunderbar, am Sabbat nicht arbeiten zu müssen.

2. Geistige Ruhe

Der nächste Text ist 2.Mose 20,11: „Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles was darinnen ist und ruhte am siebenten Tag.“

Im Hebräischen wird in 1.Mose 2 für Ruhe ein anderes Wort gebraucht: 'nuach'

„nuach“. Hier geht es nicht nur ums Aufhören, Innehalten, eine Pause machen, sondern es ist der Gedanke des Stillhaltens und des friedvollen Daseins, einfach sich innerlich erholen zu dürfen. Das ist geistige Ruhe.

Als während meines Studiums der Freitagabend kam, war ich so froh, dass ich 24 Stunden lang eine Insel der inneren geistigen Ruhe und der Erholung hatte. Ich musste nicht länger studieren.

3. Seelische Ruhe

Die dritte Dimension der Sabbatruhe wird in 2. Mose 31,17 beschrieben:

„Er ist ein ewiges Zeichen zwischen mir und den Israeliten, denn in sechs Tagen machte der Herr Himmel und Erde, aber am siebenten Tage ruhte er und erquickte sich.“

Hier wird nicht nur beschrieben, wie Gott ruhte, sondern dass er sich er-

frischte. Das ist die Bedeutung des Wortes „naphasch“.

„naphasch“, „erfrischt sein“, wörtlich „die Seele aufnehmen“, (von ‚nepesch‘ = Seele). Es ist das Wort, das im 23. Psalm gebraucht wird, wo David sagt: *er erquicket meine Seele*. Der Sabbat ist eine Zeit, in der wir unsere Seele wiederherstellen lassen können. Und das ist die emotionale Ruhe, die Ruhe des Gemüts, die seelische Ruhe.

Es ist interessant, wenn man die beiden griechischen Worte für 'Seele' und 'Wiederherstellen' miteinander verbindet. Das Wort für Seele ist 'psyche'; das Wort für Heilsein und Wiederherstellen ist 'iatiras'. Das ergibt das Wort **Psychiatrie**.

Gott verspricht uns, dass er uns am Sabbat eine kostenlose psychiatrische Behandlung gibt, natürlich eine vorbeugende psychiatrische Behandlung. Er gibt uns diese emotionale Ruhe, die kein menschlicher Psychiater vermitteln kann.

4. Feiern

Die vierte Dimension der Sabbatheiligung findet sich gerade in einem Vers zuvor.

2.Mose 31,16: „Darum sollen die Israeliten den Sabbat halten, dass sie ihn auch bei ihren Nachkommen halten als ewigen Bund.“

Israel sollte den Sabbat halten. Was heißt das „den Sabbat halten?“ Dasselbe Wort **„asah“**, was hier in V.16 für „halten“ gebraucht wird, wird in V.17 benutzt, um zu beschreiben, was Gott bei der Schöpfung tat. Da heißt es: „Denn in 6 Tagen machte („asah“) der Herr Himmel und Erde“.

„asah“ ist ein aktives Wort, es beschreibt eine schöpferische Tätigkeit, kreatives Gestalten, etwas, was man macht oder auch herstellt. Wenn wir das wörtlich nehmen wollen, dann würde das heißen: **Wir „schaffen“ den Sabbat jede Woche neu, wir „machen“ ihn.**

Es geht hier darum den Sabbat zu gestalten -vorbereiten- und ihn aktiv zu halten und wirklich zu feiern.

Wir können noch einen zusätzlichen Text hinzufügen: Jes. 58,13. „*Du sollst den Sabbat eine Lust nennen.*“ Das ist nicht irgendeine Lust, sondern das ist eine königliche Lust, etwas sehr Besonderes.

Was für einen Unterschied macht es doch aus, wenn wir den Sabbat vorbereiten und wissen, er ist eine königliche Lust, eine königliche Freude! Wenn er königliche Freude bringt, dann heißt das, dass du am Sabbat eine Königin oder ein König bist. Meine Frau und ich betrachten uns am Sabbat einfach als König und Königin.

Und am Sabbat kommt der König selber zu uns nach Hause, um uns zu besuchen. Dieser Gedanke hat unser Sabbathalten revolutioniert. Jetzt gehen die Vorbereitungen ganz anders vonstatten. Am ersten Freitagabend, an dem wir das so praktizierten, haben wir das allerbeste und schönste Geschirr herausgeholt, das wir sonst nie benutzten. Wir haben von den Juden gelernt, dass sie das Allerbeste auf den Tisch bringen, um den König zu ehren, der da kommt. Meine kleine Tochter schaute mit großen Augen zu, was wir da machten und war ganz aufgeregt. Seitdem haben wir immer den König bei uns zu Hause willkommen heißen. Ich sehne mich danach, dass wir als Adventisten lernen, am Sabbat diese Feierstimmung zu haben.

Doch es gibt noch drei tiefere Dimensionen. Dazu müssen wir noch einmal zurückgehen zur Schöpfungsgeschichte und sie ein wenig näher betrachten.

5. Ruhen in der vollbrachten Erlösung

In 1.Mose 2,2: heißt es: „*Und Gott vollendete am siebenten Tag die Werke, die er gemacht hatte.*“

Ruhten sich Adam und Eva von der Arbeit aus, als sie ihren ersten Sabbat hielten? Hatten sie überhaupt schon irgendetwas gearbeitet? Nein, sie waren ja gerade erst geschaffen worden. Sie haben sich in den Werken Gottes ausgeruht. Gott sagte an diesem Freitagnachmittag: „*Es ist vollbracht*“, und er ruhte. Schon darin ist der Kern des Evangeliums enthalten. **Denn noch**

bevor Adam und Eva sündigten, wurden sie nicht aufgrund ihrer eigenen Gerechtigkeit von Gott angenommen, sondern es war ein Geschenk Gottes, dass sie überhaupt lebten.

In 1.Mose 2,2 (Hebr 4,4) steht das Wort „*kallah*“. Hier geht es um die Evangeliumsruhe d.h. um die Ruhe des Menschen, der durch die Gnade Gottes gerechtfertigt ist.

Um wie viel mehr traf dies nach dem Sündenfall zu? Am Freitagnachmittag auf Golgatha rief Jesus erneut aus: „*Es ist vollbracht*“ und er ruhte aus in seinen vollendeten Werken. Nach Hebr. 4,4 sollen auch wir in diese Sabbatruhe eintreten. Die Christen, die den Sonntag halten, behaupten, dass wir Gesetzmenschen seien, weil wir den Sabbat halten. Wir dürfen ihnen ganz freimütig sagen: **Der Sabbat ist das größte Zeichen der Rechtfertigung durch den Glauben. Denn an jedem Sabbat zeige ich der ganzen Welt, dass ich in den vollendeten Werken der Erlösung durch Christus ruhe.** Da gibt es nichts, das ich tun kann, um meine Erlösung zu verdienen. Ist das eine gute Nachricht, ist das nicht Evangelium?

6. Gott gibt mir neue Kraft

Die Nachricht wird noch besser.

1. Mose 2,3: „*Gott segnete den siebenten Tag*“.

Das ist das Wort „*berech*“. segnen, Dies ist die stärkende Ruhe, und sie bedeutet Segen und das Empfangen neuer Kraft.

Was bedeutet es, wenn Gott etwas segnet? Ich kann zu meinem Bruder sagen: Gott segne dich. Aber ich habe keine Kraft in mir, um ihm einen Segen zu geben. Aber wenn in 1. Mose 2 Gott etwas segnet, dann gibt er dieser Sache die Kraft, das zu erfüllen, wozu es eigentlich eingesetzt wurde. Segen bedeutet immer Kraft. **Wenn Gott also diesen Tag segnet, dann füllt er ihn mit Kraft für unser persönliches Leben.**

Wir könnten hier auch 2. Mose 31,13 anführen, dass der Sabbat ein Zeichen dafür ist, dass Gott uns heiligen will. **Er will uns die Kraft geben, ein gottähnliches Leben zu führen.**

7. Zeit für die Liebe

Aber ich persönlich glaube, dass die schönste Dimension der Sabbatruhe, die letzte ist: 1. Mose 2,3: Es heißt hier, dass Gott den siebenten Tag nicht nur segnete, sondern dass er ihn auch *heiligte*.

„*qadasch*“ heiligen. Dies geschieht durch seine Gegenwart. Es ist eine sehr persönliche Ruhe.

Wie macht Gott etwas heilig? Wie hat er den brennenden Busch heilig gemacht, das Heiligtum, den Sabbat? Durch seine Gegenwart.

Gott hat den Sabbat mit seiner Gegenwart erfüllt. Das bedeutet, dass der Sabbat mehr ist als nur ein Tag, er ist eine Person. Jeden Sabbat möchte Gott das Beste von sich selbst geben, nämlich seine eigene Person, seine Gegenwart.

Als Adam und Eva den ersten Sabbat hielten, hatten sie mit Gott das allererste Rendezvous. Das war eine sehr persönliche Ruhe mit Gott. Und ich glaube, dass das die Quelle für alle anderen Dimensionen der Sabbatruhe ist.

Denn wenn wir den Herrn des Sabbats von Herzen lieben, dann wird der Sabbat nicht länger eine Pflicht sein, sondern eine Freude und eine Lust.

Bist du an diesem Sabbat in diese innige Verbindung mit Gott eingetreten? Gott liebt uns so sehr, dass er sich danach sehnt, Zeit mit uns zu verbringen. Als meine Frau und ich uns kennen gelernt haben, konnten wir gar nicht darauf warten, bis endlich der Zeitpunkt gekommen war, wo wir unsere Liebe feiern durften. Als wir dann schließlich verheiratet waren, erschien es uns dann plötzlich so lange, bis der erste Hochzeitstag kam, an dem wir unsre Liebe feiern konnten. Dann haben wir etwas eingeführt, was wahrscheinlich nur wir so tun. Wir haben einen monatlichen Hochzeitstag eingeführt.

Aber Gott liebt uns so sehr, dass er noch nicht einmal einen Monat warten kann. **Deshalb hat er, um den Geburtstag der Welt zu feiern wöchentliche „Hochzeitstage“ eingeführt, damit wir einmal in der Woche diese Liebesbeziehung zu unserem Schöpfer pflegen und feiern dürfen. Das ist Sabbatruhe.**

Unsere Missions-Projekte in Usbekistan

in Zusammenarbeit mit der Usbekistan-Mission / Vereinigung

Sie verkündeten, wieviel Gott, der mit ihnen war, getan hatte. Apg.15,4

Bessere Organisation in Zentralasien

Die Gemeinschaft hat grundlegende organisatorische Änderungen in Zentralasien durchgeführt.

Die Zentral-Asien-Vereinigung wurde aufgelöst. Zu ihr gehörte: Usbekistan, Turkmenistan, Tadschikistan und Kirgisien. Die vier Länder wurden selbstständig. **Somit ist Usbekistan jetzt eine selbständige Mission mit eigener Leitung in Taschkent-Usbekistan.**

Usbekistan hat 25 Millionen Einwohner. Am 31.12.02 gab es 18 Gemeinden und noch zehn unbetretene Eine-Million-Gebiete. Der Seelengewinn 2002 war mit 339 Täuflingen sehr beachtlich. Die Gliederzahl ist jetzt 1.532. Das Werk leidet jedoch durch die Auswanderung von Geschwistern nach Russland etc.

Leitung der Usbekistan-Mission:

Vorsteher: Vladimir Jaworsky
Sekretär: Yulian Ivaschenko
Schatzmeister: Sergey Jowu

Wir bitten um Fürbitte für das

Glaubensziel:

Gewinnung und Zurüstung von 100 Pionieren. Durch diese Aufbau von 50 neuen Gemeinden in Usbekistan.

Stand 1.3.03:

Pioniere im Feld: 33 in 16 Projekten

Pioniere in Ausbildung: 10

Ein Pionier kostet im Monat Euro 60.-

Die Kosten für ein Gemeindehaus belaufen sich auf ca.

Euro 10.000.-

Maranatha-Seminare

Im Sept. 2002 wurde mit großer Beteiligung ein Seminar durchgeführt für alle Pioniere von Horst und Marianne Eichler in Almaty-Kasachstan.

Da das Maranatha-Seminar grundlegend ist, wird im Okt. 03 ein weiteres Seminar durchgeführt in Navoi durch Yves Monnier; USA. (Er ist ein Sohn von Samuel Monnier) Bei dieser Gelegenheit können alle Pioniere teilnehmen

und viele Glieder aus den neuen Gemeinden.

Wir gehen davon aus, dass die häufigsten Pioniere durch wiederholte Teilnahme an Maranatha-Seminaren dann selbstständig solche Seminare durchführen können.

Gemeindegründungs- Projekte in Usbekistan

71 Personen konnten 2002 in unseren Projektenorten getauft werden durch Gottes Segen, durch die Hingabe der Prediger und Pioniere, sowie unsere gemeinsamen Gebete.

Leider verzögert sich an manchen Orten der Gemeindeaufbau durch **Auswanderung** von Predigern und Gemeindegliedern. Es ist jedoch erfreulich, dass immer mehr Usbeken gewonnen werden.

2002 konnten an fünf Orten Häuser gekauft werden als Gemeindeheim für Gruppen bis zu 70 Personen. Es war möglich in Nukus, Gulistan, Termez, Kogan und Andishan; in Margilan wurde eine Eigentumswohnung (3 Zimmer) gekauft. Herzlichen Dank all denen, die dies durch ihre Mithilfe möglich gemacht haben.

In Karschi, Kogan, Nukus und Gulistan gab es Schwierigkeiten mit den Behörden. Das zeigt, dass wir ernstlich für unsere Geschwister beten müssen. **Im „Weltweiten Verfolgungsindex“ ist Usbekistan an 22. Stelle.** (Zum Vergleich: die Türkei an 35. / Algerien an 42. Stelle)

In Zarafshan dürfte jetzt der Kapellenbau beginnen können; in Margilan, Kokand, Urgentsch und Dzhisak werden Häuser gesucht.

Alle Abgänger der Missionsschule von 2002 sind als Pioniere ins Feld gegangen.

In unseren 16 Gemeindegründungsprojekten in Usbekistan sind jetzt 33 Geschwister tätig. Dazu kommt der Schulleiter und 10 neue Pionier-Auszubildende, sowie 1 Regional-Buchevangelistenleiter in Samarkand und

drei Schwestern, die in anderen Projekten arbeiten. (insgesamt 48 Personen)

Wir beten und hoffen, dass 2004 mindestens die zehn neuen Pioniere ausgesandt werden können, damit an wenigstens fünf weiteren unbetretenen Orten begonnen werden kann.

Näheres unter den einzelnen Orten und „Missionsschule Navoi“, S. 15

Gemeinde Navoi

Projekt Nr.1 begonnen 1994; ehem. unbetretenes Eine-Million-Gebiet, Fördergemeinde Bad Aibling, 144.000 Einw., getauft bisher über 300 Glieder; größere Verluste durch Auswanderung und Austritt; jetzt 158 Gmd.glieder; Gemeindehaus mit Internat für 12 Studenten der Laien-Missionsschule vorhanden.

2002 konnten durch Gottes Segen 20 Personen getauft werden. Die Gliederzahl hat sich jedoch wegen Auswanderung trotzdem nicht erhöht. **Zwei junge Brüder aus dieser Gemeinde besuchen jetzt die Missionsschule.**

Pred.Lovska erhielt nach seinem Autounfall eine Bewährungsstrafe. Aufgrund einer Amnestie wurde diese kurz danach aufgehoben. Er ist inzwischen nach Rußland ausgewandert.

Nachfolger ist Pred. Michail Uchanov. Da er die Projekte Sarafshan, Uchkuduk, Nukus und Urgentsch mitbetreuen wird, wurde **Denis Sack** (Pionier; bis jetzt in Sarafshan) ihm zur Hilfe gegeben. Er war zuvor schon in Navoi tätig und hat die Armenarbeit und Kleingruppenmission aufgebaut.

Sechs Schwestern, die im medizinischen Bereich tätig sind, bemühen sich unter Leitung einer Ärztin eine Drei-Stufen-Planung für das **Gesundheitszentrum** voran zu bringen.

Für April ist in Navoi ein **Jugendtreffen** für unsere jungen Leute aus dem westlichen Bereich von Usbekistan geplant.

Wir hoffen, dass nach dem **Maranatha-Seminar** im Oktober möglichst viele Geschwister missionarisch tätig werden, damit dann viele Menschen in einer etwas späteren **Großevange-**

lisation mit Olga Murga zur Entscheidung geführt werden können.

Unser Bruder **Anatoli**, für den wir während seiner Zeit im Gefängnis besonders beteten, ist inzwischen zuhause wieder geistlich stark geworden.

Bruder **Pavle**, ein querschnittgelähmter junger Dachdecker, hat durch die Hilfe von Geschwistern aus der Pfalz eine kleine Wohnung in der Nähe der Gemeinde bekommen. Er kann mit dem Rollstuhl zur Gemeinde. Geschwister betreuen ihn. Er ist glücklich über diese Wende.

Karschi

Projekt Nr.2 begonnen 1995; ehem. unbetretenes Eine-Million-Gebiet; gemeinsame Förderung der Gmd. Überlingen, Friedrichshafen und Lindau; 203.600 Einw.; Gemeindehaus mit Wohnung vorhanden.

Pred. Yurij Ribalkin wurde nach Fergana versetzt. Er betreut von dort aus auch unsere Pioniere in Margilan, Kokand, Andishan und Namangan.

Karschi wurde von **Prediger Jobir Isshako** übernommen. Seine Frau heißt Gulnar. Sie haben drei Buben: Ishmail 6, Isaak 3 Jahr, Malik 6 Monate.

2002 konnten durch Gottes Segen 16 Personen getauft werden. Die Gliederzahl ist aber wegen Auswanderung nur auf 35 Personen gestiegen. Erfreulich ist jedoch, dass sich immer mehr Usbeken für den Glauben entscheiden.

Sieben Taufkandidaten werden zur Zeit unterrichtet. **Drei Brüder aus Karschi besuchen seit Januar die Missionsschule**, um danach als Pioniere tätig zu werden. Wir sehen, dass die neuen Gemeinden jetzt fruchtbar werden.

Es ist sehr wichtig, dass diese Muttergemeinde in ihrem Gebiet von über 2,2 Millionen Menschen bald 1-2 weitere Orte wegen Gemeindegründung in Angriff nehmen kann.

Letzte Meldung:

Die Behörde will unserer Gemeinde die Registrierung entziehen, weil darin ein Formfehler sei. Lasst uns beten, dass dies nicht geschieht, denn dann wäre die Gemeinde illegal mit allen Folgen.

Buchara

Projekt Nr. 3 begonnen 1996, ehem. unbetretenes Eine-Million-Gebiet; Geför-

dert von einem Bruder aus Südbayern und Gemeinde aus Ostschweiz. 238.500 Einw., Gemeindehaus mit Predigerwohnung.

2002 wurden 17 Menschen getauft. Wegen Auswanderung und wegen Ausgründung der Gruppe Kogan sind sie dennoch nur 42 Glieder. **Pred. A. Reschetnjak**, der 1996 mit der Gemeindegründung begonnen hatte, ist mit seiner Familie ausgewandert nach Aktjubinsk in Kasachstan.

Unser **Pionier Bobir Chaitov** hat die Gemeinde übernommen. Sie haben zahlreiche Aktivitäten. Im Augenblick müssen auch einige Reparaturen am Gemeindehaus durchgeführt werden.

Vom 1.-18. Januar haben sie eine **Weihnachtsevangelisation** durchgeführt. (Weihnacht ist im russ. Bereich erst im Januar). Makhbuba sprach jeden Abend über Gesundheit, Bobir hielt die Vorträge. Es kamen jeden Abend 17-20 Gäste. 12 von ihnen sind neue Freunde geworden.

Turkmenabad / Turkmenistan

Projekt Nr.4 begonnen 1997, ehem. unbetretenes Eine-Million-Gebiet; gefördert von drei Geschwistern aus der Schweiz. 90.000 Einw., Gmd.gruppe mit 9 Gliedern lebt im Untergrund. Leider liegen keine Berichte vor.

Zarafshan

Projekt Nr.6 ab 1998; Regierungsbezirk Navoi, 54.100 Einwohner, Goldmine, eine Stadt in der Wüste. Gefördert von der Südbayer.Vereinigung, sowie aus Ostwürttemberg und Gelnhausen. Eigentumswohnung vorhanden.

2002 wurden 4 Personen getauft. Die Gruppe hat jetzt 15 Glieder. Der Leiter der Arbeit unser Pionier Denis Sack wurde nach Navoi gerufen, um dort wichtige Aufgaben wahrzunehmen.

Die Arbeit in Zarafshan wird durch **Andrey Yun** weitergeführt. Er ist Ingenieur und wohnt dort seit drei Jahren. Ihm zur Seite als Pionierin ist **Viktorija Schurajeva**. Sie ist Geschichtslehrerin und hat eine 16-jährige Tochter Janina.

Sie sind sehr aktiv. U.a. haben sie nach dem Maranatha-Seminar im September in Bishkek eine gut arbeitende **Maranatha-Aktionsgruppe** gegründet.

Die **Baugenehmigung** wurde von der Regierung in Taschkent erteilt. Es sind aber noch acht Unterschriften von örtlichen Persönlichkeiten notwendig.

Davon fehlt jetzt noch eine. Dann kann der Bau beginnen. Durch eine wertvolle Hilfe aus der Südbayrischen Vereinigung kann das Material beigesteuert werden.

Uchkuduk

Projekt Nr.7 ab 1999/2000; Regierungsbezirk Navoi; 26.100 Einw., Uranabbau, in der Wüste. Gefördert von Ehepaar aus dem Schwarzwald; Pionier Igor Veprenzew; Reihenhaus vorhanden; eine Schwester am Ort.

Als Erstlingsfrucht in Uchkuduk konnte im Oktober Alexandra, 17 Jahre, getauft werden.

Es war uns ein großes Anliegen, dass unser Pionier **Igor Veprenzew**, der allein in dieser Stadt arbeitet, gemäß der Weisung Jesu, einen zweiten Mitarbeiter bekommt. Einer der Abgänger der Missionsschule, **Alim Kurbankhojaev**, wird ihm nun zur Seite stehen. Es ist gut, dass dieser Kasachisch spricht, da in Uchkuduk viele Kasachen wohnen.

Igor kann nach wie vor in acht oberen Klassen der öffentlichen Schulen unterrichten. Er konnte einen guten Bekanntenkreis aufbauen. Er hat eine Reihe von Bibelstundenkontakten. Auch Alexandra unterrichtet drei Leute. Sie konnten eine Bücher-Geschenktion durchführen, die aus USA finanziert worden war.

Wir hoffen, dass sie mit Gottes Hilfe Schritt für Schritt vorwärtskommen.

Kogan

Projekt Nr. 8 ab 2001; Regierungsbezirk Buchara, 53.300 Einw. Gefördert von Fam. aus Oberschwaben.

Bobir Chaitov wurde an Stelle des ausgewanderten Predigers nach Buchara gerufen. **Jetzt arbeiten drei Schwestern als Pioniere in dieser Stadt: Shakodat, Makhbuba** (sie hat bis jetzt in Taschkent gearbeitet) **und Elena**.

Ein sehr schönes **Haus** in guter Lage konnte gekauft werden. Sie sind jetzt **11 Glieder** an diesem neuen Ort. Zwei Personen bereiten sich gerade auf die Taufe vor.

Im Dezember als sie zum Gottesdienst versammelt waren, kam **die Polizei und verhaftete vier unserer Geschwister**. Es geschah aufgrund einer Denunzierung. Man hatte sie beschuldigt, Wahhabisten zu sein. Sie wurden einzeln bis nach 24.00 Uhr verhört. Die weggenommenen Bücher wurden ihnen inzwischen zurückgegeben.

Das Haus dürfen sie im Augenblick noch nicht wieder benützen. So versammeln sie sich im Augenblick mit Gästen in drei Hauskreisen. Sie haben vor, in Kürze mit der Registrierung der Gemeinde zu beginnen.

Namangan

Projekt Nr.9 ab 2001; 390.400 Einwohner, Bezirkshauptstadt eines unbetretenen Eine-Million-Gebietes. Gefördert durch Gemeinde Karlsruhe. Haus gekauft; Gruppe 13 Glieder; Pioniere: Vladimir und Tatjana Alles.

Sicher ist es in dieser moslemischen Großstadt nicht leicht voranzukommen. Im Augenblick hat ein Mann, den Wunsch getauft zu werden.

Solche Entwicklungen lassen uns auch an andere Gebiete denken. Auf den Fidschi-Inseln dauerte es zehn Jahre bis sich die erste Person bekehrte. Heute haben wir dort unter 838.000 Einwohnern 176 Gemeinden mit etwa 23.000 Gliedern. Das meint jeder 38. Einwohner ist ein Adventist.

Sie hatten in Namangan sehr viel Arbeit und Zeitverlust mit den Erfordernissen der Registrierung.

Vladimir und Tatjana haben beide Gelegenheiten, an den öffentlichen Schulen Unterricht zu geben.

Nukus / Karakalpakstan

Projekt Nr.11 ab Oktober 2001; 210.500 Einwohner. Bezirkshauptstadt eines unbetretenen Eine-Million-Gebietes. Gefördert von den Gemeinden Schwäbisch Hall, Gaildorf, Murrhardt und Crailsheim.

4 Pioniere: Roman und Natasha Karimov mit Rafael, Rosa Fatakhova und Tatyana Rabova. Ein Gemeindehaus konnte 2002 gekauft werden.

Außer den beiden jungen Männern, die im April als Erstlingsfrucht aus dem Volk der Karakalpakten getauft wurden, konnte im Dez. noch ein junger Mann und eine junge Frau getauft werden. So sind sie nun acht Glieder. Sechs Personen bereiten sich im Augenblick auf die Taufe vor.

Am neu erworbenen Gemeindehaus hatten sie einige Reparaturen durchzuführen. Außerdem konnten sie es einrichten.

Als sie am Sabbat, 8. Februar, Gottesdienst hielten, kamen 10 Polizisten. Sie fragten Roman Karimov: „Was machen die Leute hier?“ Er antwortete, dass sie bei ihm zu Besuch sind und gemeinsam in der Bibel le-

sen. Die Polizisten verlangten von allen Anwesenden eine schriftliche Erklärung (worüber wurde nicht mitgeteilt). Alle Bibeln und Bücher wurden mitgenommen. Auch diese Situation zeigt, dass **wir viel für unsere Geschwister beten müssen.**

Nukus erhielt die notwendigen Ausrüstungen zum Vorführen der **DVD-Evangelisationsreihe**, die von ASI-USA entwickelt wurde. Die ersten Reaktionen sind sehr positiv. Die Serie wird in Russisch zur Zeit an mehr als 60 Orten getestet. Wenn die Tests befriedigen, soll jeder unserer Orte damit ausgerüstet werden.

Gulistan

Projekt Nr.12 - Bezirkshauptstadt eines unbetret. Eine-Million-Gebiets. 55.500 Einw. gefördert von Familie aus Südbaden und aus Gmd. Rostock. Pioniere: Zachid Esanov, Wladimir Gajrijev, Woldemar Poldayev. Gemeindehaus konnte 2002 gekauft werden.

Am 22. Nov. konnten die ersten beiden Personen getauft werden. Der Gottesdienst wird von 10 Personen besucht. Sie konnten gute Kontakte aufbauen.

Auch sie hatten Schwierigkeiten Mitte Februar mit der Polizei. Zachid Esanov und Woldemar Poldayev wurden ins Innenministerium vorgeladen und verhört. Sie sollen angeblich vor Gericht gestellt werden wegen widerrechtlicher religiöser Betätigung. Wir wollen für unsere Brüder um den Schutz Gottes beten.

Sie testeten ebenfalls zur Zeit eine DVD-Evangelisationsreihe.

Andishan

Projekt Nr. 13 - 338.800 Einwohner; unbetretenes Eine-Million-Gebiet ganz im Osten des Landes. Gefördert wird dieser neue Missionsstützpunkt von Geschwistern aus der Steiermark / Österreich. Pioniere Andre und Natasha Sacharov. Gemeindehaus seit 2002 vorhanden.

Die Reparaturen am Haus sind größtenteils durchgeführt. An der Heizung ist noch eine kleine Reparatur notwendig, die Befestigung des Hofes steht noch an, sowie Ergänzungen in der Einrichtung.

Die vorhandenen Kontakte sind durch Meinungsumfrage zustandegemommen. Einige scheinen versprechend zu sein. Ein junger Bruder, der in einer anderen Stadt aus der Gemeinde ausgeschlossen worden war, befin-

det sich auf dem Rückweg zur Gemeinde.

Der Vater von Andre wohnt in dieser Stadt. Er ist Atheist. Er wollte nie etwas von Gott hören und trank viel. Inzwischen trinkt er weniger und hört auch seinem Sohn zu, wenn sie über Gott sprechen.

Margilan

Projekt Nr.14 Unbetretene Großstadt mit 157.600 Einwohnern im Ferganabekken. Zentrum der Seidenindustrie. Bekanntlich werden in diesem Gebiet an der „Seidenstraße“ seit Jahrtausenden Seidenraupen gehalten. Die Pioniere Vladimir Smiridov, 27, und Alisher Boltaev, 26, werden gefördert von der Jugendgruppe der Gemeinde Ludwigsburg.

Da es schwierig ist in dieser Stadt ein Haus zu finden, wurde zunächst eine Eigentumswohnung (3 Zimmer) für unsere Pioniere gekauft. Preis US-Dollar=Euro 800.- Unsere Brüder sind weiter auf der Suche nach einem geeigneten Haus. Wir beten, dass der Herr Geschwister ruft für den Hauskauf von Euro 10.000.-

2002 konnten die ersten vier lieben Menschen getauft werden. So sind sie jetzt eine Gruppe von 6 Gliedern. Der Gottesdienst wird von 15 Leuten besucht. Sie haben einen Hauskreis in Kerguli, einer Nachbarstadt, mit 8 Personen, und einen in Margilan mit 6 Teilnehmern. Sie geben an den öffentlichen Schulen Unterricht: Antiraucherprogramm, Enthaltensamkeit vor der Ehe u.a.

Sie haben durch die Nähe zu Kirgisien, die Möglichkeit unsere evangelistischen Sendungen von Radio Osh zu hören. Eine Hörerin konnte getauft werden.

Wir wollen ihnen daher einen „Weltempfänger“ zur Verfügung stellen und die Anregung, möglichst einen Hörerkreis aufzubauen.

Unsere Brüder teilen immer wieder mit wie sehr sie sich über die Freundschaft und Förderung der Jugendgruppe Ludwigsburg freuen.

Kokand

Projekt Nr.15 - Unbetretene Großstadt mit 198.600 Einwohnern im Ferganatal an der tadschikischen Grenze. Gefördert von einem Ehepaar aus Baden-Württemberg. Pioniere Vitaly und Olga Suzdalzew.

In Kokand konnte eine kleine **Anzahlung für ein Haus** gemacht werden. Der

Kauf soll dann im Mai abgeschlossen werden. So hoffen wir, dass auch Kokand bald ein Gemeindeheim hat.

Unsere Pioniere geben auch Gesundheitsunterricht an den Schulen. Jetzt sind sie mit vielen Lehrern bekannt. Die Leiterin des Religionsunterrichts der russisch-orth. Kirche hat kein geeignetes Material. So haben unsere Pioniere unser Material angeboten. Der orth. Priester gab seine Zustimmung. So werden die Kinder jetzt mit adv. Unterlagen unterrichtet.

Sie haben auch die Eltern der Schüler eingeladen, mit 25 Personen ein Antiraucherprogramm durchgeführt und führen Programme durch gegen Abtreibung, Aids und Drogen.

Zwei Frauen, die Bibelunterricht bekommen, besuchen jetzt den Gottesdienst. Außerdem haben sie mit einem jungen Mann und einer jungen Frau intensive Bibelstudien. Bei der Suche nach einem Haus gerieten sie in ein falsches Haus. Dadurch geben sie jetzt dort einem Ehepaar Bibelstunden. Unser Pionier-Ehepaar geht mit Freude vorwärts. Olga erwartet im April ein Baby.

Termez

Projekt Nr. 16 - Unbetretenes Einemillion-Gebiet, 115.200 Einwohner, ganz im Süden; Hauptgrenzübergang nach Afghanistan. Gefördert von Geschwistern aus Wien, Bad.-Württ. und Gmd.Rodgau.

Pioniere: Valera und Larissa Kim mit Kirill, 7. aus der korean. Volksgruppe. Ein Haus konnte im Mai 02 gekauft werden.

Helen Lee, die Schwester von Larissa wurde im Herbst nach Termez gerufen. Sie arbeitete bisher woanders als Pionierin. So sind sie nun zu dritt.

Es ist erstaunlich welche Aktivitäten sie entwickelt haben:

Der Leiter des **Koreanischen Zentrums**, bat sie für die Koreaner in Termez das Neujahrsfest vorzubereiten. Zu dem Programm kamen 150 Personen. Es wurde sogar im lokalen Fernsehen übertragen. Jugendliche Koreaner kommen nun zur Jugendstunde, und auch viele Erwachsene sind an geistlichen Themen interessiert.

Der Leiter des **Computer-Zentrums** bat sie einen Antiraucherkurs durchzuführen und gab dazu jede Art von Unterstützung. 12 haben mit dem Rauchen aufgehört.

Sie geben 15 Leuten **koreanischen Sprachunterricht**.

Sie haben das **Newstart-Gesundheitsprogramm** durchgeführt. Daraus haben sie 6 Leute, die an geistlichen Fragen interessiert sind, gefunden.

Sie halten **Kindergottesdienst**, dürfen im **Lungenkrankenhaus** die Predigt durchführen, und haben 15 Leute, denen sie Bibelstunden geben. Sie gehen freudig vorwärts.

Urgentsch

Projekt Nr. 17 - Der Regierungsbezirk Khorazm liegt im äußersten Westen, südlich von Nukus am Amudarya, und hat 1.347.000 Einwohner. Die Hauptstadt Urgentsch hat 139.000 Einwohner.

Die Pioniere **Artjom und Alexander** werden dort jetzt die Arbeit aufnehmen. Auch dort wird ein Haus benötigt. Wir wollen um den Schutz Gottes, Führung und Weisheit beten. Die Pioniere werden gefördert aus der Gemeinde Neustadt / Weinstraße. Unser Gebetsanliegen ist, dass der Herr jemand die Mittel in die Hand gibt, um für ein Haus in dieser Stadt zu sorgen.

Dshisak

Projekt Nr. 18 - Usbekistan hat 13 Regierungsbezirke. Dies ist nun der letzte unbetretene "Oblast", in dem die Arbeit aufgenommen wird. Der Bezirk hat knapp eine Million Einwohner; die Hauptstadt 131.000 -

Unsere Pioniere **Stanislav und Kurbon** werden dort beginnen. Sie bedürfen unserer Fürbitte. Auch sie werden aus Neustadt/W. gefördert. Sie müssen nun ein Haus suchen. Wir beten, dass Förderer zum Kauf eines Hauses gefunden werden.

Missionsschule Navoi

Gegründet Dez. 1999: Schüler 2000: 12; 2001: 16; 2002: 6; 2003: 10; gesamt: 44. Schulleiter gefördert aus Gemeinde Gelnhausen.

Mit freudiger Dankbarkeit an unseren Herrn und alle Beter, Geber und Helfer sehen wir an der wachsenden Zahl der Mitarbeiter die Bedeutung, die die Missionsschule für Usbekistan erlangt hat:

2001	11 Mitarbeiter) in
2002	23 Mitarbeiter) unseren
2003	33 Mitarbeiter) Projekten

Durch die Schule hat das Feld jedes Jahr zusätzliche Mitarbeiter. Im Januar 2003 haben weitere zehn Pioniere mit der Ausbildung begonnen. Sie sind fast alle Usbeken.

Andre Ten ist nach wie vor der Schulleiter. Wir hoffen, dass er **Ruslan Karimov** als Assistent bekommt. Dieser bleibt gleichzeitig Buchevangelistenleiter.

Der Herr hat unseren Brüdern in Usbekistan zwei sehr wertvolle Ideen geschenkt:

Pioniere als Zeltmacher - Soweit die Pionier-Auszubildenden keinen Beruf haben, erhalten sie in Zukunft noch eine Kurzausbildung von 3- 6 Monaten in einem Beruf. Die gesamte Ausbildung kostet Euro 75.- Damit können sie sich gegebenenfalls ganz oder teilweise selbst unterhalten und haben weniger Schwierigkeiten in Verfolgungszeiten.

Ausbildung von Gemeindeleitern Im Augenblick sind die Pionier-Auszubildenden jeden Monat drei Wochen bei einem Prediger in der Praxis und eine Woche haben sie Blockunterricht. Der Blockunterricht wird nun so gestaltet, dass jeder zweite Block sowohl auf die Pioniere zugeschnitten ist wie auch für künftige Gemeindeleiter. Somit werden dieses Jahr zusätzlich zu den 10 Pionieren noch 6-8 Gemeindeleiter ausgebildet.

Hierdurch kann die Missionsschule ein noch größerer Segen werden.

Aufgrund des Vorbilds der Schule Navoi entstand eine weitere Missionsschule in **Dushanbe in Tadschikistan** mit 6 Schülern.. (Näheres Seite 6).

Durch Gottes Führung entstand außerdem am 1.3.2003 eine weitere Missionsschule in **Bishkek in Kirgisien**. Der Leiter ist Ilija Pasinkov. 10 Pionier-Auszubildende haben begonnen.

Förderkreis Navoi / Seidenstraße der Advent-Gemeinde Bad Aibling

Leitung: H.Haubeil
Achstr.21a, D-88131 Lindau/B.
Tel.08382-4335 Fax 08382-4325
Email: h.haubeil@serviceline.net

Schatzmeister: E. Wiedemann
Tel. 08024-4376

Neue Kontobezeichnung:

**Stiftung der S.T.A Deutschland
Kreissparkasse Bad Aibling
Konto Nr.5710 BLZ 711 512 40**

MISSIONS-BAUSTEINE Teil 2

Die Reihe wird fortgesetzt.

„Herr, schenke uns eine Erweckung zur Mission und fange bei mir an.“

Ich bitte freundlichst um Nachsicht, dass aus verschiedenen Gründen, die heute vorgelegten Missions-Bausteine nur teilweise mit der Vorankündigung im Missionsbrief Nr. 17 übereinstimmen. Danke!

WARUM von Jesus reden?

Unser Lebensglück und unser ewiges Leben hängen ab von unserer innigen Beziehung zu Jesus Christus. Der größte Dienst, den wir einem Menschen erweisen können, besteht daher darin, ihm Jesus vorzustellen.

Wer kann ihn wirksam bezeugen? Nur einer, der Jesus wirklich kennt, kann andere zu ihm führen.

Warum sollen wir mit unserem Nächsten über Jesus sprechen? Es gibt mindestens 8 gute Gründe dafür:

1. Gottes Liebe drängt uns dazu.

2.Kor.5,11-21 sagt unter anderem:

V.11: *Weil wir denn wissen, dass der Herr zu fürchten ist, suchen wir Menschen zu gewinnen.* V.14: *..denn die Liebe Christi dringet uns* V.15: *...nicht sich selbst zu leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist.*

2. Es ist Jesu Auftrag

„...machtet zu Jüngern alle Völker“.

Matth.28,20 „...folget mir nach!“

Matth.4,19. Es ist notwendig den zu kennen, dem ich nachfolgen soll. Daher müssen wir von ihm weitersagen.

3. Ohne Jesus verloren

„...niemand kommt zum Vater, denn durch mich“ Joh.14, 6 - Jesus kam, um Verlorene zu retten. „Denn des Menschen Sohn ist gekommen, selig zu machen, was verloren ist.“ Matth.18,11. Durch die Hingabe an Jesus werden aus Verlorenen Gerettete.

4. Er gibt uns wertvolles Leben

Jesus: „Ich aber bin gekommen, damit mein Schafe das Leben haben, Leben im Überfluß“ Joh.10,10 b GN. „Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von des Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen“ Joh.7,38

5. Wer von ihm spricht, wächst im Glauben.

Auch dafür gilt das Gesetz von Saat und Ernte: Was der Mensch sät, das wird er ernten. Wer von Jesus redet, sät Liebe, Freude, Frieden. Diese Saat wirkt zurück auch auf sein eigenes Leben. Das Sprichwort sagt uns: Die Freude, die wir geben, kehrt ins eigne Herz zurück.

Wenn wir Jesus aktiv bezeugen, ist unser Denken stärker von ihm erfüllt. Gedanken, die wir aussprechen, werden verstärkt. Unser Zeugnis veranlasst uns, uns stärker dem Gebet und dem Wort Gottes zuzuwenden. Wir werden dabei immer mehr feststellen, dass wir uns für das Ergebnis unseres Zeugnisses auf IHN verlassen müssen. Diese stärker werdende Verbindung mit Jesus ist eine wichtige Hilfe, in der „ersten Liebe“ zu bleiben.

Was erweckt Liebe zu Gott in den Herzen der Menschen?

„Wir werden den Menschen von seinen Wundern, von seiner Selbstverleugnung, seinen Leiden, seiner Kreuzigung, seiner Auferstehung und seiner Verherrlichung erzählen. Das sind die zündenden Themen des Evangeliums, die eine verzehrende Glut der Liebe in jedem Herzen wecken.“ E.G.White.

6. Botschafter Gottes

Es ist eine große Ehre und ein Vorrecht Botschafter eines Landes zu sein. Aber es ist das größte Vorrecht, ein Botschafter Gottes zu sein.

„So sind wir nun Botschafter an Christi statt...“ 2.Kor.5,20

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, wenn ich jemand senden werde, **der nimmt mich auf**; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Joh.13,20

Es ist ein ungeheurer Gedanke, dass Jesus in mir selbst zu den Menschen geht. Wir empfinden hier unsere Unwürdigkeit, aber auch die Größe, die Jesus seinen Botschaftern verleiht. (Dieses Wort steht interessanterweise in dem Bericht über die Fußwaschung).

7. Die Erfüllung mit dem heiligen Geist, macht uns zu Zeugen Jesu

„Ihr werdet aber die Kraft des heiligen Geistes empfangen und werdet meine Zeugen sein.“ Apg.1,8

Der heilige Geist wird uns nicht nur gegeben zur positiven charakterlichen Veränderung unserer Person (Gal.5,22) und zur Ausrüstung mit geistlichen Gaben (1,Kor.12). Gott will seine Liebe durch uns weiterwirken lassen zur Rettung anderer.

8. Jesus macht Menschen frei von Suchtbindungen, okkulten Belastungen etc.

„wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei.“ Joh.8,36

Jesus ist in der Lage in jeder Situation zu helfen. Viele können dies bezeugen.

In diesem Zusammenhang sei auf das wichtige Buch von K.Hasel verwiesen: „Der Zauber des Aberglaubens“. In diesem wird der Weg der Befreiung ausführlich behandelt. Beziehbar über die Advent-Verlage.

WIE von Jesus reden?

Es gibt viele Wege von Jesus zu reden. Ein Weg, der sich bewährt hat, ist es, **das Heft „Ergreife das Leben“** als Arbeitsmittel zu verwenden. Es ist kostenlos beziehbar bei den Zentrallagern / Union.

Dabei ist sehr wichtig, dass wir uns vom Geist Gottes leiten lassen, um den rechten Zeitpunkt für die Durchnahme dieses Heftes zu erkennen.

Wenn man jemand nur einmal sprechen kann, dann muss man es meistens bei dieser Gelegenheit wagen. Hat man eine Bibelstundenreihe, dann kann man auf den geeigneten Zeitpunkt warten, sei es am Anfang oder nach einer Reihe von Bibelstunden.

Das Heft enthält auf der Vorderseite eine Frage, die sich als Einstieg in ein Gespräch tausendfach bewährt hat und die man direkt oder abgewandelt benutzen kann. Sie lautet:

Angenommen... Sie sterben heute! - Hätten Sie die Gewissheit auf ewiges Leben mit Jesus Christus?

Die Antwort ist in der Regel: Nein.

Wenn jemand mit „Ja“ antwortet, ist es gut, eine weitere Frage zu stellen:

„Angenommen, -ich spreche im Bild-, Sie stehen vor Gott am Himmelstor und er fragt Sie: Warum meinst du, dass du hier herein darfst? Welchen Grund würden Sie Gott nennen?“ Die Antwort zeigt in der Regel, ob es eine falsche oder rechte Heilsgewissheit ist. Sagt die Person: Weil ich so gut bin, weil ich noch keinen umgebracht habe, weil ich die Gebote halte, so sehen wir, dass man auf Verdienste baut (Werks-gerechtigkeit!). Ist die Antwort sinngemäß: Weil ich Jesus als meinen Heiland angenommen habe, dann ist es der rechte Grund, also Glaubensgerechtigkeit.

Das Heft zeigt wie man im Sinne eines ersten Schrittes zu dieser Gewissheit kommen kann durch die Annahme Jesu als Herrn und Erlöser. Der Weg zu dieser Gewissheit wird in fünf Schritten behandelt.

Gedacht ist nicht daran, dass man dieses Heft einfach weitergibt. Es ist ein Arbeitsmittel d.h. in der Regel ist es besser, wenn wir es mit jemand durchlesen. Jeder Teilnehmer sollte ein Exemplar zum Mitlesen bekommen. Man sollte also mehrere Exemplare haben und es **gemeinsam** mit einer oder mehreren Personen **lesen**. Wir lesen langsam und betont ohne Kommentare abzugeben, sind aber offen für Fragen, die wir dann möglichst kurz beantworten.

Die Hauptgedanken sind:

1. Gott liebt mich. Deshalb hat Gott einen Plan für mich.

2. Wir haben uns von Gott getrennt! Sünde trennt von Gott.

3. Jesus Christus starb wegen meiner Sünde. Durch Jesu Tod und Auferstehung ist für mich eine enge Beziehung zu Gott wieder möglich geworden.

4. Ich nehme Jesus Christus als meinen Herrn und Retter an. Wenn man gelesen hat bis auf Seite 9 unten; dort steht die Frage: „Welcher Darstellung gleicht mein Leben?“. An dieser Stelle sollte man fragen: Welche Lebens-einstellung trifft im Moment am ehesten auf Sie zu? Viele antworten: Die linke oder zwischen den beiden. In dieser Weise behandelt man auch

die beiden folgenden Fragen. - Dies ist eine leicht verständliche geistliche Diagnose.

Danach wird die Frage: „Wie kann ich Jesus Christus in mein Leben aufnehmen?“ beantwortet durch ein Übergabegebet.

Es ist empfehlenswert nach dem ersten Lesen des Gebets, wenn man die Frage gelesen hat: „Kann ich dieses Gebet bejahen?“ zu sagen: Ich will das Gebet nochmal ganz langsam lesen, damit sie sich darüber klarwerden können, ob sie dieses Gebet bejahen. Nach dem zweiten Lesen kann man dann fragen: „Können Sie zu diesem Gebet „Ja“ sagen?“

Wenn dies bejaht wird, dann laden wir dazu ein, zu einem Gebet niederzuknien. Wir schlagen vor, dass wir das Heft in der Hand behalten und das Gebet gemeinsam laut beten.

Wenn die betreffende Person nicht beten möchte, dann akzeptieren wir das selbstverständlich. Wir wollen den freien Willen unseres Nächsten unbedingt respektieren. Es geht hier nur darum ihm den Weg zu zeigen.

Wenn die Person, die das Gebet abgelehnt hat, einverstanden ist, lesen wir dann trotzdem zu Ende, damit er den Weg weiß, wenn er ihn später gehen möchte.

5. Mein neues Leben mit Jesus Christus. Was ist in meinem Leben neu oder anders geworden?

Am Schluß des Heftes ist ein Angebot für ein kostenloses Exemplar unseres Taschenbuches „Der bessere Weg“ (früher: Der Weg zu Christus) und für die Bestellung eines kostenlosen Bibelfernkurses.

Einige von vielen Erfahrungen

Ich hatte Gelegenheit mit einer **Dame, ca. 40 Jahre, Direktrice**, ein einziges Gespräch zu führen. Aufgrund der Einstiegsfrage war sie einverstanden, dass wir das Heft zusammen durchgingen. Sie war an der Annahme Jesu nicht interessiert. Beim Abschied sagte sie: „Ich danke Ihnen herzlich. Ich weiß jetzt zum ersten Mal in meinem Leben, warum es im christlichen Glauben geht“.

Sie hatte erkannt, dass es auf die persönliche Beziehung zu Jesus ankommt und wie sie eingegangen werden kann.

Bei einer Reise teilte ich mit einem **irakischen Studenten** das Schlafwagenabteil. Wir konnten uns in Englisch

verständigen. Auch er war aufgrund der Einstiegsfrage interessiert, zu erfahren, wie man Gewissheit der Errettung erlangen kann. Am Ende des Gesprächs war er bereit zu einem Übergabegebet an Jesus Christus. Wir haben uns nie mehr gesehen. Ich machte ihn noch darauf aufmerksam, dass es in Bagdad eine Adventgemeinde gibt.

Bei einem Erstbesuch im neuen Gemeindebezirk traf ich eine liebe Schwester an mit ihrem nichtgetauften **behinderten 17-jährigen Sohn**. Aufgrund der Einstiegsfrage waren auch sie bereit und interessiert das Heft „Ergreife das Leben“ miteinander zu lesen. Sie waren beide offen, in einem Gebet Jesus ihr Leben zu übergeben. Der junge Mann konnte bald getauft werden. Bei manchem öffentlich Zeugnis hat er bekannt, dass durch Jesus sein Leben als Behinderter eine ganze neue Dimension gewonnen hat.

Vergleich Verlobung - Heirat

Darf ich noch vor einem möglichen Irrtum warnen. Das Übergabegebet an Jesus Christus sollte angesehen werden als ein wichtiger Schritt auf dem Weg ins Reich Gottes, nicht als endgültiger Schritt. Seine Bedeutung ist vergleichbar mit einer „Verlobung“.

Nach der Verlobung geht es darum sich besser kennenzulernen, in der Liebe und im Vertrauen zuzunehmen und dann den endgültigen Bund vor Gott und den Menschen zu schließen.

So geht es auch nach dem Übergabegebet darum, Jesus besser kennenzulernen und durch das Studium seines Wortes in der eingegangenen Beziehung zu wachsen. Dann folgt zur gegebenen Zeit die „Hochzeit“ im Sinne der Taufe.

Es ist gut das Gespräch in diesem Sinne abzuschließen und von da ab gemeinsam regelmäßig das Wort Gottes so oft wie möglich zu studieren.

Die Grundidee zu diesem Arbeitsmittel, das heute in vielen Variationen von vielen Christen benutzt wird, stammt m. W. von dem überkonfessionellen Missionswerk Campus für Christus. Einen ihrer Broschüren heißt: „Andere zu Jesus führen - Wie macht man das?“ (Autor Bill Bright, Hänssler-Verlag) In dieser Broschüre wird auch das Arbeiten mit diesem Hilfsmittel näher erläutert. (Es hat dort nur den Namen „Vier geistliche Gesetze“ oder „Gott persönlich kennenlernen“.)

Pioniere: Nothelfer und Evangelisten in Rumänien

Wir danken Michael Schell, dem Leiter des Förderkreises Rumänen-Mission für diesen Bericht. Leider mußten die Berichte über Buznea, Madarjesti und Covasna wegen Platzmangel ausgelassen werden.

Vor mir liegen die letzten Berichte über die Erfolge unserer Laienmissionare aus der **Süd-Siebenbürgen Vereinigung** und der **Bacau-Vereinigung in Rumänien**. Im vergangenen Herbst konnte ich mit meiner Frau verschiedene Orte besuchen, wo die von **ASI und dem Förderkreis Rumänen-Mission**, unterstützten Laienmissionare arbeiten. Jedesmal war ich beeindruckt von der guten Arbeit, die da getan wird. Die Angaben beziehen sich auf das vergangene Jahr.

In der Süd-Siebenbürgen Vereinigung arbeiteten im vergangenen Jahr fünf Laienmissionare. Einige Berichte:

Zu Beginn des Jahres gab es in **Baasen (Bazna)** fünf Glieder die unter schwierigen Verhältnissen im vorherigen Jahr getauft worden waren; dazu eine Gruppe von 4 Freunden, die sich regelmäßig treffen. Die Gruppe der Freunde ist bis zum Jahresschluß auf 20 angestiegen. Einige davon wollen im laufenden Jahr getauft werden. Wenn man bedenkt dass die Taufkandidaten erst nach gründlichem Unterricht, der sich in manchen Fällen weit über ein Jahr ausdehnt, getauft werden und daß sie sich während der Zeit ihrer Vorbereitung wie getaufte Glieder verhalten, so ist diese Zahl anders einzuordnen, als wir es hierzulande gewöhnlich tun. Mindestens die Hälfte haben sich schon klar für Jesus entschieden und folgen ihm nach.

In **Tartlau (Prejmer)** arbeitet eine Schwester. Eine kleine Gemeinde ist entstanden; 25 neue Freunde wurden gewonnen, die sich regelmäßig zum Gottesdienst und Taufunterricht treffen.

Die **Bacau-Vereinigung** liegt in einer Gegend, in der viel Armut herrscht. Der Mangel an Arbeitsplätzen und die schwierigen Verkehrsverbindungen zu Arbeitsorten, teilweise bis zu 30 km ohne Bahn und Bus, lassen die Schwierigkeiten erahnen, mit denen sich die Behörden konfrontiert sehen. Soziale

Projekte, die ungeachtet der Religionszugehörigkeit durchgeführt werden, werden sehr geschätzt. Dies ist eine Voraussetzung die Vorurteile abbaut und Vertrauen schafft. Hierin hat sich die Bacau-Vereinigung besonders hervorgetan.

Zunächst werden arme Familien und Schüler mit notwendigen Nahrungsmitteln unterstützt und angeleitet wie sie sich selbst helfen können. Kranken wird die nötige Unterstützung gegeben, Saatgut und Obstbäume zum Anbauen ausgeteilt und die nötige Unterweisung erteilt. Eine Möglichkeit öffnet sich, die mit Unterstützung von ADRA-Deutschland und ADRA-Rumänien nun auch auf andere Orte in Siebenbürgen ausgedehnt werden soll.

In den Orten **Schendreni** arbeiteten unsere Laienmissionare ab Anfang Januar 2002 in dieser Art. Von etwa 100 Personen die erreicht wurden, liessen sich sechs taufen und weitere sieben sind Taufkandidaten. Es ist hervorzuheben, dass sich unsere gewonnenen Glieder wohlthuend von den anderen unterscheiden, fleißig ihre Arbeit verrichten und weder dem Alkohol noch anderen Lastern fröhnen. Die lokalen Behörden haben inzwischen erkannt, daß sich eine zum Guten wendende Änderung nur über eine Neugestaltung der Lebensweise erreichen läßt. Die wörtliche Entgegnung eines Bürgermeisters zur Opposition des rumänischen orthodoxen Pfarrers ist kennzeichnend. „**Ich möchte in meiner Gemeinde lieber eine neue Kirche als eine neue Schankstelle!**„

In der Gemeinde **Drancen**i gewann unser Laienmissionar von 19 regelmäßigen Besuchern inzwischen 3 getaufte Glieder und 5 die sich auf die Taufe vorbereiten.

Budesti ist ein armes Dorf. Von etwa 500 Einwohnern sind über 300 Kinder unter 15 Jahren. Das Dorf war so arm, dass sich kein orthodoxer Pfarrer für dies Dorf fand. Die Leute haben in ihrer Armut Trost im Alkohol gesucht. **Die Bezeichnung, die die Dorfbewohner diesem Ort zulegten war „Valea Plangerii,, zu Deutsch „Tränental,,**

Die Vereinigung sandte vor drei Jahren einen Pionier an diesen Ort. Die Leu-

te erhielten Saatgut und Setzlinge, von Baumsorten, die dort gedeihen. Über ADRA-Deutschland und mit Hilfe vom Förderkreis Rumänen-Mission wurde im Frühjahr 2002 ein Traktor, eine Sämaschine und andere landwirtschaftliche Maschinen nebst Lebensmitteln, Kleidung und Material für die Schule gespendet.

Alle Kinder erhielten je ein Paket mit Spielzeug, Schulsachen, Süßigkeiten und Kleidung. Da die Pakete erst in Rumänien unter Mitwirkung der Ortsbehörde und Vertretern unserer Gemeinschaft zusammengestellt wurden, dabei auf Alter und Notwendigkeit geachtet wurde, und die Pakete entsprechend adressiert wurden, gab es keine Unzufriedenheit. Die korrekte Zusammenarbeit mit dem Bürgermeisteramt wurde von unseren Brüdern besonders hervorgehoben.

Ende des Jahres 2002 wurde unter Mithilfe eines schweizerischen Bruders **eine Kapelle eingeweiht**, bei der auch der Bürgermeister das Wort ergriff. Sichtlich bewegt drückte er allen Helfern im Namen aller Einwohner des Dorfes seinen Dank aus. Anfang des Jahres 2002 gab es in diesem Dorf 6 Glieder, heute sind es 22 und 10 weitere Taufkandidaten.

Die Behörden begrüßen unsere Mission, weil sie Menschen ändert; weil sie der menschlichen Gesellschaft nützliche Bürger schenkt, die dem Ort Ehre machen.

Es können mehr Pioniere ausgesandt werden, wenn entsprechende Mittel zur Verfügung sind. Der Bedarf pro Person und Monat ist Euro 60.- von uns (Rumänien bringt selbst für sie Euro 40 auf) Wir beten um entsprechende Hilfe.

Förderkreis Rumänen-Mission

Föndergemeinde Kiel

Leitung Brd. Michael Schell
Immenkamp, D-24107 Quambek /
Flemhude Tel.04340-8799 + 8780
Fax 04340-9708

E-mail: michaelshell@gmx.de
Konto: Gem. der S.T.Adventisten,
Förderkreis Rumänen-Mission,
Postbank Hamburg,
Nr. 44 02 33 205 BLZ 200 100 20

NEWSTART- KUR**Adv. Gesundheitscenter Hergheia
Siebenbürgen / Rumänien**

Hergheia findet immer mehr Freunde bei uns. Viele fahren jedes Jahr hin. Die Newstart-Kur ist eine ausgezeichnete Erholung. Das Haus ist ganzjährig geöffnet. Termine 2003 mit deutscher Übersetzung:

Kurdauer 24 Tage 26.5.bis 19.6.03

Kurdauer 18 Tage 8.9. bis 25.9.03

Persönliche Absprachen sind möglich. Im Preis enthalten ist: Unterkunft, Verpflegung, Arzt, Behandlungen.

24 Tage: Im Doppel-Zimmer Euro 590.- pro Person, allein im Doppel-Zimmer Euro 770.-; zuzüglich Übersetzung Euro 35.-

18 Tage: Im Doppel-Zimmer Euro 460.- pro Person; allein im Doppel-Zimmer Euro 595.-; zuzüglich Übersetzung Euro 25.-

Sept.-Gruppe: Andachten Helmut Mayer und andere.

Flugverbindungen: Ab Frankfurt und München nach nahegelegenen Flugplätzen. Dort Abholung.

Information und Reiseberatung:**Schw. Irene Vogel**

Marienhöhe 18, 64297 Darmstadt -
Tel und Fax (061 51) 5 29 59
Email: bivogel@freenet.de

NEWSTART®**GESUNDHEITSWOCHE
in Bogenhofen-Österreich**

4.-17. August 2003 (Schwerpunkt Diabetes- und Bluthochdruck)

Kosten für zwei Wochen:

Euro 790,- für Unterkunft (in Doppelzimmer - auch Einzelzimmer mit Zuschlag möglich), Verpflegung und Therapie (pro Woche 2 Moorpackungen, 2 Massagen, 2 Wasseranwendungen, Güsse, Sauna, Therme, Bewegungstherapie, Blutuntersuchung, Kontrolluntersuchung, persönliches Gespräch mit Arzt und Lebensberater), Rezeptmappe, Vorträge, Newstart- Buch

Anmeldung und Information

NEWSTART®-Zentrum

Bogenhofen Schloss Bogenhofen 1

A-4963 St. Peter/Hart

Tel.: 0043-(0)7722-63125

Fax: 0043-(0)7722-63125-105

E-Mail: office@bogenhofen.at

Weltweiter**Verfolgungsindex**

Alle sechs Monate veröffentlicht 'Offene Grenzen' einen Index der Verletzung der Religionsfreiheit und Christenverfolgung. (0 = völlige Religionsfreiheit, 80 = schwerste Verfolgung / Martyrium). Stand des folgenden **Auszugs** ist Juli 2002³:

1 Nordkorea	83
2 Saudi-Arabien	77
3 Laos	70
4 Vietnam	69
5 Turkmenistan	64,5
6 Malediven	63
7 Bhutan	62,5
8 Pakistan	62
9 Afghanistan	61
10 Somalia	59,5
11 Iran	59
12 China	58,5
13 Sudan(Norden)	57,0
14 Myanmar (Burma)	53,5
15 Ägypten	52,0
16 Aserbaidshjan	51,5
17 Nigeria(Norden)	48,0
18 Yemen	48,0
19 Komoren	48,0
20 Kolumbien	48,0
21 Kuba	47,5
22 Usbekistan	47,5
23 Katar	46,0
24 Brunei	44,0
25 Marokko	43,5
26 Tunesien	42,0
27 Irak	41,5
28 Muslim.GUS-Staaten	41,0
29 Libyen	38,5
30 Tadschikistan	38
31 Indonesien	38,0
32 Indien	36,5
33 Sri Lanka	36,5
34 Dschibuti	36,0
35 Türkei	35,5
36 Mexiko(Süden)	35
37 Ver.Arab.Emirate	33,5
38 Nepal	33
39 Kurdistan	31,5
40 Oman	31,5
41 Mauretanien	29,5
42 Algerien	28,5
43 Malaysia	28,5
44 Syrien	27,0
45 Bahrain	27,0

Leitfaden „Gebet für Mission“

herausgegeben von der
Initiativgruppe „Gebet für Mission“.
Heft mit 48 Seiten. Ein kleines Nachschlagewerk über die verschiedenen Gebetsbereiche.

Kosten pro Heft bei Bestellung von

1 Ex.	Euro 3.-
2-3	Euro 2,50
4-6	Euro 2.20
7-13	Euro 2

Darüber auf Anfrage

zuzüglich Euro 1.30 Versandkosten

Bestellungen: **Brd.Walter Pfeifer**
Brunnenstr.17,

D-63589 Linsengericht-Geisnitz

Tel.(06051)-7 14 58 Fax 97 91 59

Email: walter.pfeifer@t-online.de

Gottes Botschaft für unsere Zeit

Evangelisationsreihe von Kurt Hasel auf Hörkassetten. Diese Serie kann Menschen ohne Voraussetzungen bis zur Taufe führen. Der Inhalt ist aufeinander aufbauend von Nr.1-80.

Pro Kass. Euro 3.-; bei Abnahme der kompletten Serie Euro 2,50

Prospekt + Bestellung:

Maranata-Cassett (Br.K.Helmich)
Waldbadstr.25, D-93464 Tiefenbach
Tel. u. Fax (09673) 1326

„GEBET FÜR DIE WELT“

Dies ist der Titel eines sehr wertvollen Buches für jeden Christen, der an der Weltmission interessiert ist. Es ist jetzt mit den neuesten Daten über den Stand der christlichen Mission in über 200 Ländern herausgekommen. Es hatte früher den Untertitel: 'Handbuch für Weltmission'.

Autor: Patrick Johnstone, Hänssler-Verlag, Taschenbuch, 1.107 Seiten

Preis: Euro 19.95

**„Die Irak-Krise und die Rolle
Amerikas im Licht der
biblischen Prophetie“.**

Dies ist der Titel von zwei aktuellen öffentlichen Vorträgen von Olaf Schröder auf CD. Beziebar für Euro 5 bei Olaf Schröder: Tel.07130-45 45 50
olaf.schroeder@adventisten.de

Sechs Missionsvorträge von Helmut Haubeil
über Globale Mission in der Heimat und im Ausland

„Gehet hin in alle Welt...!“

Aufgenommen Gemeinde Wien-Adventhaus.

Möge Dich diese Botschaft im Glauben ermutigen,
Dir eine wachsende Begeisterung für unseren wunderbaren Gott
schenken und einen neuen Blick für die Mission.

Thema 1 *Erfahrungsstunde:*

Advent-Mission: Im Glauben vorwärts! Missionserfahrungen aus der Bibel, aus der Frühzeit der Adventgemeinde und aus unserer Zeit.
Welche Bedeutung haben Gemeindeglieder für die Mission?

Thema 2 *Kindergeschichte:* Gott tut ein Wunder für einen Jungen

Predigt: **Der Herr kann auch Grosses tun.** Der größte Plan der Adventgemeinde: Globale Mission. Seine Ziele für Heimat- und Weltmission.

Thema 3 *Dia-Bericht mit vielen Erfahrungen.* (Auch ohne Dias wertvoll)

Bescheidener Anfang - Grosse Erfahrungen. Eine Gemeinde fördert ein unbetretenes Eine-Million-Gebiet im 10/40-Fenster. Die Erfahrungen der Gemeinde Bad Aibling mit dem Missionsprojekt Navoi / Usbekistan

Thema 4 *Vortrag:*

Erfolg der Mission bei uns - Wodurch? Ein überraschender Rückblick auf das Gemeindegewachstum in Deutschland, Österreich, Schweiz von 1900 bis 1930. Können die damaligen Erfolgsfaktoren uns auch heute helfen?

Thema 5 *Referat:*

Belebende Elemente - Erprobte Bausteine für Gemeinde und Mission

Wie gestaltet man einen Missionssabbat und welchen Gewinn haben wir dadurch? Wie führt man eine Sabbatschul-Evangelisation durch (Bibelklasse)? Was bringt ein Maranatha-Seminar, eine -Aktionsgruppe und ein -Feldzug? Warum offener Missions-Ausschuß? Wie bei Interessierten Freude am Bibellese wecken? Wie kann man eine Missions-Gebetsgruppe gründen? Wie können wir Pioniere gewinnen, die uns in der Heimat unterstützen?

Thema 6 *Schlussansprache:*

Der Abschluss des Werkes Gottes - Wodurch? Welche Bedeutung hat der Heilige Geist für mein Leben? Welche Bedeutung hat der Heilige Geist für unsere Mission? Was kann den Geist Gottes hindern?

6 Hörkassetten in einem Album Euro 18.- + Porto zu bestellen bei
STIMME DER HOFFNUNG, Am Elfengrund 66, 64297 Darmstadt
Tel. 06151-9544-30 Br. Brunotte Fax 06151-954470
Email: vertrieb@stimme-der-hoffnung.de

Bestellungen bitte an Br. Helmut Haubeil, Achstr.21a,
D-88131 Lindau / Bodensee

Tel. (08382) 4335 Fax (08382) 4325 Email: h.haubeil@serviceline.net

Ich / Wir bitten um Lieferung von

- Exemplaren des Missionsbriefes ab der nächsten Nummer.
- Album mit 6 Kassetten „Gehet hin in alle Welt“ (Gr. Missionssabbat)
- Ex. Scriptum „Missions-Bausteine“, ca. 11 Seiten
- Ex. Scriptum 'Der Plan „Globale Mission“, 11 Seiten

Name, Vorname.

Straße.

Land, Postleitzahl, Ort

Telefon..... Fax..... Email.....

Gemeinde: Bestellung: 0 für die Gemeinde; 0 persönlich

MISSIONSBRIEF

in eigener Sache

Liebe Brüder und Schwestern!

Der Missionsbrief wird nach wie vor kostenlos abgegeben mit der Bitte um eine Spende. Es ist sehr erfreulich, dass inzwischen eine gute Anzahl Gemeinden pro Schriftenfach bestellt haben. Bitte schaut wegen der Einzelheiten vom Missionsbrief auch das Impressum an auf Seite 2.

Der Missionsbrief ist im Internet unter **www.missionsbrief.de**. Er ist dort in zweierlei Weise eingestellt. Einmal zum raschen Auffinden der Artikel, andererseits im pdf-Format zum Ausdrucken.

Die Homepage wird ausgebaut, sodaß wichtige Artikel direkt durch Klick erreicht werden können. Dies wird in den nächsten Monaten geschehen.

Ausserdem ist der Missionsbrief im pdf. Format unter **www.gmn.ch**. Diese Homepage ist eine adv. missionarische Fundgrube ersten Ranges in deutscher Sprache.

Ich bitte verschiedene Einsender um Verständnis, dass ihre Artikel gekürzt oder garnicht gebracht werden konnten wegen Platzmangel

Mit herzlichen Grüßen aus Lindau

Euer Bruder *Helmut Haubeil*

Missionsbrief-Konten

Die folgenden Konten sind **nur für Spenden für den Missionsbrief**, nicht für Gaben für die Missionsprojekte.

Konto für Deutschland:

Stiftung der S.T.A. Deutschland
Sparkasse Lindau / B.
Konto 13 04 35
BLZ 731 50 000
Zweck: Missionsbrief

Konto für Österreich:

Adventmission
Raiffeisenbank Lochau
Konto 3 230 463 BLZ 37 439
Zweck: Missionsbrief

Konto für die Schweiz:

Gemeinde Unterrheintal der
S.T.Adventisten
9442 Berneck
Konto 90 - 13284 - 1
Zweck: Missionsbrief

³ „Gebet für die Welt“, Johnstone, Hänssler, S.1106